

Handeln aus dem Glauben

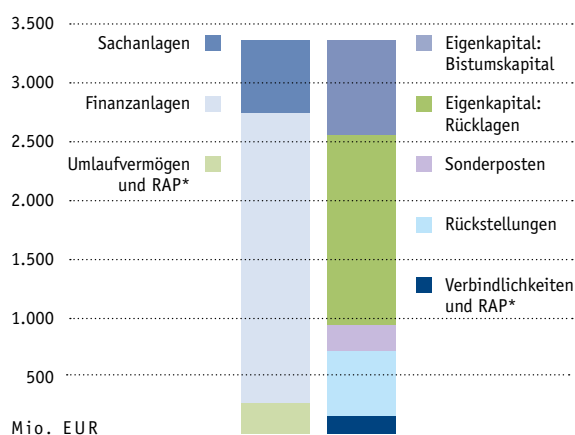
Finanzbericht 2014



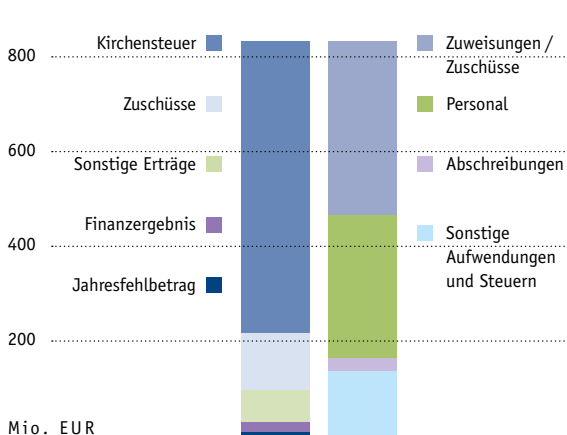
Kennzahlen im Überblick

	2014	2013	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	
Bilanzsumme	3.416	3.350	1,9%
Immobilienanlagen	607	612	-0,8%
Wertpaperanlagen	2.429	2.343	3,6%
Eigenkapital	2.473	2.479	-0,2%
davon Bistumskapital	823	823	0,0%
davon Rücklagen	1.650	1.656	-0,4%
Eigenkapitalquote	72,4%	74,0%	-1,6% Punkte
Erträge	772	811	-4,8%
davon Kirchensteuer	589	573	2,8%
Aufwendungen	801	772	3,8%
davon Weitergabe als Zuschüsse	354	352	0,6%
davon Personalaufwand	292	253	15,7%
Investitionen	32	22	45,5%
Mitgliederzahl zum 31.12.	2.034.684	2.056.173	-1,0%
Kirchensteuererträge pro Katholik (EUR)	289,48	278,67	3,9%

Bilanz



Ergebnisrechnung



*RAP = Rechnungsabgrenzungsposten

Aus rechnerischen Gründen können im Text und in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Das Erzbistum Köln in Zahlen

6.200 Quadratkilometer Fläche,
etwa ein Fünftel des Landes NRW

15 Stadt- und Kreisdekanate

180 Seelsorgebereiche mit
527 Kirchengemeinden

2,03 Mio. Katholikinnen
und Katholiken

1.200 Kirchen, Filialkirchen und Kapellen,
davon 600 unter Denkmalschutz

69 Krankenhäuser in katholischer Trägerschaft
mit rund 465.000 Patienten

303 Alten- und Altenpflegeheime
mit rund 31.000 betreuten Menschen

670 katholische Kindergärten
mit rund 40.000 Kindern

Sakramente, Ein- und Austritte im Jahr 2014



2.002
in Erzbischöflichen Schulen

1.267
im Bereich Laien (Verwaltung, Tagungshäuser, kategoriale Seelsorge etc.)

511
Priester

118
Diakone

411
Laien im pastoralen Dienst

Die Werke der Barmherzigkeit

Der Katechismus der katholischen Kirche unterscheidet zwischen den sieben leiblichen und sieben geistigen Werken der Barmherzigkeit. Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit leiten sich aus der sogenannten Endzeitrede Jesu im Matthäusevangelium (Kapitel 25, Verse 34-46) ab, die geistigen Werke gehen auf den heiligen Augustinus zurück.

Die Werke der Barmherzigkeit sind weder moralisch zu verstehen, noch folgen sie dem Gedanken einer Belohnung für gute Taten. Sie sind vielmehr Ausdruck eines Handelns in der Nachfolge Jesu, das sich mit den Notleidenden identifiziert (Misericordia).

Mit der Ausrufung des Heiligen Jahres regt Papst Franziskus an, die Werke der Barmherzigkeit als Grundzüge christlichen Handelns neu zu entdecken.



Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit

1. Hungrige speisen
2. Durstige tränken
3. Nackte bekleiden
4. Fremde aufnehmen
5. Kranke pflegen
6. Gefangene besuchen
7. Tote bestatten

Die sieben geistigen Werk der Barmherzigkeit

1. Unwissende lehren
2. Zweifelnden raten
3. Irrende zurechtweisen
4. Trauernde trösten
5. Lästige geduldig ertragen
6. Beleidigungen verzeihen
7. Für die Lebenden und Verstorbenen beten

Das um 1480 entstandene Meditationsbild diente dem heiligen Nikolaus von Flüe (ca. 1417-1487) zur Betrachtung des Leidens Jesu, der Eucharistie und der Dreifaltigkeit. Um das Zentrum mit dem Antlitz Gottes ordnen sich sechs Kreise mit den Großtaten der Liebe Gottes: Verkündigung, Geburt Jesu, Schöpfung, Passion, Kreuzestod und Eucharistie. Diese Abbildungen enthalten auch Symbole für die Werke der Barmherzigkeit: Ein Kleid für „Nackte bekleiden“, Krücken für „Kranke pflegen“, Brot, Fisch und Kanne für „Hungrige speisen“ und „Durstige tränken“, eine Kette für „Gefangene besuchen“, Pilgerstab und Tasche für „Fremde aufnehmen“ sowie ein Sarg für „Tote bestatten“.

Inhalt

Vorwort: Kirche, Werte und Werke	5
Einführung: Langfristig planen, flexibel handeln	6
Werke der Barmherzigkeit: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, ...“	8
Jahresabschluss 2014: Kurs halten und Risiken absichern	16
Ertrags- und Vermögenslage	17
Risikobericht	19
Ausblick	20
Bilanzierungsmethoden	21
Bilanz	22
Erläuterungen zur Bilanz	24
Ergebnisrechnung	29
Erläuterungen zur Ergebnisrechnung	30
Testat: Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk	33
Finanzplan 2016: Zielgerichtete Kontinuität	34
Weitere Abschlüsse	44
Hohe Domkirche Köln	46
Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln	50
Priesterseminar	53
Stiftungen	55
Erzbischöflicher Schulfonds	58



Kirche, Werte und Werke



Mit Notfallseelsorge, Krankenhausseelsorge, Sterbegleitung und mit vielen anderen Angeboten nimmt sich die Kirche insbesondere jener Menschen an, die zunehmend in den toten Winkel unserer Gesellschaft geraten. Dafür verfügt die Kirche über ein stabiles Netz von Angeboten und Einrichtungen. Ihre Fachkompetenz und Erfahrung kommen auch den vielen engagierten Frauen und Männern in den Kirchengemeinden zugute.

Das von Papst Franziskus ausgerufene „Jahr der Barmherzigkeit“ schärft den Blick auf den Glauben und die Werte, die das Handeln der Kirche bestimmen. Auf den folgenden Seiten zeigen wir anhand von Beispielen, wie wir die Werke der Barmherzigkeit heute interpretieren. Dabei wird deutlich: Das Handeln, die Zuwendung des Einzelnen ist entscheidend und wird es auch bleiben. Klar ist aber auch: Eine gewachsene und gefestigte Infrastruktur kann viele Aufgaben besser stemmen und neue Initiativen integrieren und stützen.

Das erleben wir derzeit bei der Begleitung und Eingliederung der vielen Menschen, die ihre Heimat in Kriegs- und

Krisengebieten aufgeben mussten. Kirchliche Organisationen leisten hier wertvolle Arbeit. Und ihre Professionalität bildet zugleich eine starke Basis für die vermeintlichen „Amateure“, die vielen Männer und Frauen, die sich freiwillig aus christlicher Verantwortung engagieren – in der Flüchtlingsarbeit und darüber hinaus.

Um diese Infrastruktur aufzubauen, zu erhalten und weiterzuentwickeln, braucht es nicht zuletzt Geld.

Den größten Teil der verfügbaren Finanzmittel bringen die Kirchenmitglieder über die Kirchensteuer auf. Ihnen gilt mein herzlicher Dank. Der vorliegende Finanzbericht des Erzbistums Köln für das Jahr 2014 legt Rechenschaft über die Vermögenslage des Erzbistums ab und gibt einen detaillierten Einblick in die Verwendung der verfügbaren Mittel. Einen vertiefenden Zugang zu einzelnen Themen bietet übrigens die Online-Version des Berichts (www.finanzbericht2014.erzbistum-koeln.de), mit der wir Finanzinformationen für alle Interessierten einfach und schnell zugänglich machen.

Die seelsorgerische und soziale Arbeit der Kirche braucht einen langen Atem. Das setzt eine umsichtige Finanzpolitik voraus, die weit vorausschaut und gleichzeitig schnell reagieren kann, wenn die Situation es erfordert. So konnte das Erzbistum Köln auch im vergangenen Jahr kurzfristig Mittel dort bereitstellen, wo die Not es verlangte. Wir sind deshalb froh, dass das Erzbistum wirtschaftlich solide aufgestellt ist.

Herzlichst
Ihr

Dr. Dominik Meiering
Generalvikar

Langfristig planen, flexibel handeln



Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft. Als lebendige Organisation steht sie mitten im gesellschaftlichen – und wirtschaftlichen – Leben. Nach dem katholischen Selbstverständnis gehören Glauben und Handeln zusammen. Folglich ist es eine Aufgabe der Kirche, dieses konkrete Handeln im Alltag in eine Ordnung zu bringen. Organisation und Planung tragen so dazu bei, dass der Auftrag des Glaubens nachhaltig erfüllt werden kann.

Aus diesem Grund beschreibt der vorliegende Finanzbericht nicht nur das Vermögen und die wirtschaftliche Entwicklung des Erzbistums Köln im Jahr 2014. Er bindet die finanzielle Ordnung zugleich an die grundlegenden Werte kirchlichen Handelns. Die Werke der Barmherzigkeit sind dafür ein konkreter und aktueller Ausdruck.

Der zweite Finanzbericht des Erzbistums Köln gibt Auskunft über die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2014. Die Aufgabe der Finanzplanung ist es, die Handlungsfähigkeit der Kirche zur Erfüllung ihrer Aufgaben durch die Bereitstellung finanzieller Mittel zu stärken und zu sichern. Der

kirchliche Auftrag geht über die Linderung materieller Not hinaus. Die Verkündigung der frohen Botschaft steht an erster Stelle. Dass die Verkündigung stets mit Handeln einhergeht, zeigen die Beispiele auf den folgenden Seiten. Sie ziehen ganz bewusst eine Parallele zwischen theologisch-ethischer Basis und profanem wirtschaftlichen Handeln – und verdeutlichen darüber hinaus den Werte-Betrag, den die Kirche in unserer Gesellschaft leistet.

Der Finanzbericht 2014 des Erzbistums Köln knüpft an die erstmalige Veröffentlichung der Finanzlage des Erzbistums für das Jahr 2013 an. Neben der ausführlichen Darstellung der Strukturen und wirtschaftlichen Grundlagen liegt der Schwerpunkt des vorliegenden Berichts auf den Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

Dem Erzbistum Köln kommen die derzeit günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zugute. Die positive konjunkturelle Entwicklung führt zu steigenden Kirchensteuererträgen. Der aktuelle Trend wird allerdings den demografischen Wandel nicht aufhalten, so dass sich langfristig die ökonomischen Grundlagen für das Erzbistum verändern. Sie werden langfristig die Rahmenbedingungen für das Erzbistum verändern. Gleichzeitig sorgt die Niedrigzinsphase für Belastungen. Die Kapitalerträge fallen geringer aus, und das Erzbistum muss höhere Rückstellungen bilden, um seinen Versorgungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Die Finanzsituation des Erzbistums ist indes stabil. Die Bilanz weist im Vergleich zum Vorjahr keine großen Veränderungen auf. Dennoch gibt es Veränderungen. Insbesondere beim Jahresergebnis ist ein erheblicher Umschwung zu verzeichnen. Nach einem Jahresüberschuss von fast 60 Mio. Euro im Jahr 2013 verzeichnen wir im Jahr 2014 einen Fehlbetrag von knapp 6 Mio. Euro. Durch die vorhandenen Rücklagen konnte das Erzbistum den Fehlbetrag auffangen und damit wie im Vorjahr ein ausgeglichenes Bilanzergebnis erzielen.

Ursache für den Umschwung im Ergebnis sind im Wesentlichen drei Faktoren. Positiv wirken die um 27,6 Mio. Euro gestiegenen Kirchensteuererträge. Dem gegenüber stehen negative Effekte aus der Verrechnung der Kirchensteuer zwischen den Bistümern in Deutschland, dem sogenannten Clearing-Verfahren. Während im Jahr 2013 ein Sondereffekt zur Auflösung von Rückstellungen (Ertrag) und niedrigeren Clearing-Vorauszahlungen führte, gab es im Jahr 2014 eine gegenteilige Entwicklung mit erhöhten Abschlagszahlungen und Zuführungen zu den Rückstellungen. Per Saldo beträgt die Ergebniswirkung rund 56,9 Mio. Euro. Die niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt bilden den dritten Faktor. Sie führen dazu, dass die Reserven zur Sicherung der Altersversorgung der Mitarbeiter erhöht werden müssen. Das belastet die Ergebnisrechnung mit weiteren 40 Mio. Euro.

Die Finanzplanung des Erzbistums muss stets sowohl die Entwicklung der eigenen Gemeinschaft als auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung berücksichtigen. Dies erfordert ein umsichtiges Veränderungsmanagement mit Blick auf die sich wandelnden Anforderungen. Es erfordert ebenso eine Transformation der Angebote und Leistungen entsprechend dem sich ändernden Bedarf in den Regionen beziehungsweise Kirchengemeinden.

Anhand der im Jahr 2014 spürbaren Herausforderungen für das Ergebnis beziehungsweise die Bilanz zeigt sich, dass die grundlegende Finanzstrategie des Erzbistums tragfähig ist. Im Vordergrund der Entscheidungen steht immer die langfristige, verlässliche Erfüllbarkeit der Aufgaben und die Ausfinanzierung der Verpflichtungen. Darüber hinaus gilt es, in Notlagen handlungsfähig zu sein und bei Bedarf die Partner im Erzbistum und in der Weltkirche kurzfristig zu unterstützen.

Wie im Vorjahr enthält der Finanzbericht den gemeinsamen Abschluss des Erzbistums und des Erzbischöflichen Stuhls. Die Finanzen beider Rechtsträger werden gemeinsam verwaltet und sind deshalb in einer Bilanz und einer Ergebnisrechnung zusammengefasst. Darüber hinaus gibt dieser Bericht Aus-

kunft über den Jahresabschluss weiterer Rechtsträger im Erzbistum Köln. Das Erzbischöfliche Priesterseminar, die Hohe Domkirche, das Metropolitankapitel der Hohen Domkirche sowie die Stiftungen, die vom Erzbistum Köln verwaltet werden, agieren als selbstständige Körperschaften. Sie verfügen über eigene Vermögenswerte und erstellen eigene Jahresabschlüsse. Im Jahr 2014 ist der Erzbischöfliche Schulfonds Köln neu hinzugekommen. Diese Anstalt des öffentlichen Rechts entstand aus einer Vermögensübertragung des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Erzbistum verwaltet diese Mittel außerhalb des Bistumsvermögens und setzt sie ein, um den Bildungsauftrag weiter zu stärken.

Mit dem vorliegenden Finanzbericht setzt das Erzbistum seinen Weg der Transparenz in Finanzfragen konsequent fort. Die Kirchensteuerzahler erwarten, dass die von ihnen bereitgestellten Mittel sinnvoll eingesetzt werden. Und sie haben ein Anrecht auf Information darüber, wie dies geschieht. Mit der offenen Darstellung und Diskussion kirchlichen Wirkens und der dafür erforderlichen finanziellen Grundlagen suchen wir den Dialog und lenken den Blick darauf, was Kirche in der Gesellschaft leistet. Für Fragen und Beiträge sind wir offen.

Herzlichst
Ihr



Hermann J. Schon
Ökonom des Erzbistums Köln

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“

(Mt. 25,40)

„Vom Weltgericht“ ist das Kapitel im Matthäusevangelium überschrieben, das theologisch und spirituell das Fundament für das Heilige Jahr der Barmherzigkeit bildet. Die sieben leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit beschreiben Handlungsweisungen Jesu, die alles andere als „von gestern“ sind. Im Gegenteil: Sie sind aktueller denn je, zeigt eine Reise durch das Erzbistum Köln.



WILLKOMMENSKULTUR IM BERGISCHEN LAND

Herzlich willkommen, mire se vini, welcome – so werden Flüchtlinge in Kürten begrüßt. Vielleicht liegt es daran, dass die Kirchenfenster der St. Nikolaus-Kirche in Kürten-Dürscheid die Werke der Barmherzigkeit darstellen. Das Besondere: Der Künstler Hans Lünenborg ordnete die Werke beliebten Heiligen zu. So ist Mutter Teresa beim leiblichen Werk „Hungrige speisen“ zu sehen und beim Werk „Fremde beherbergen“ Don Bosco, der sich zeitlebens für junge Menschen, Flüchtlinge und Migranten eingesetzt hat. Don Bosco wäre mit Sicherheit ziemlich stolz auf all das, was in Kürten zurzeit geschieht, denn hier werden Tag für Tag viele Werke der Barmherzigkeit ganz selbstverständlich umgesetzt.

16 Teilnehmer lernen im Pfarrheim der Bonner Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und Petrus bei Maysaa Najeeb Deutsch. Die Flüchtlinge aus Syrien, dem Irak, Algerien und Ghana wollen möglichst schnell die neue Sprache lernen. Das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e. V. bietet in insgesamt elf Bildungswerken und neun Familienbildungsstätten auch jenen Flüchtlingen kostenfreien Sprachunterricht, denen der Zugang zum staatlich geförderten Sprachunterricht verwehrt ist.





Gefängnisseelsorger Günter Berkenbrink in seinem Büro in der Justizvollzugsanstalt Wuppertal-Ronsdorf

EIN TREFFEN ALS STARTSCHUSS

Begonnen hat alles mit einem runden Tisch zum Thema Flüchtlinge und Asyl. Nach dem Abend, zu dem viele Kürtener kamen und voller Tatendrang waren, trommelte Gemeindereferent Willi Broich fünf engagierte Ehrenamtliche zusammen. Das Ergebnis: Ein Konzept, wie den Flüchtlingen in Kürten konkret geholfen werden kann. Bereits am nächsten Tag war die Internetseite „fluchtpunkt.de“ online – der Beginn einer „unglaublichen und beispielhaften Hilfsaktion“, sagt Klaus Hagedorn, seit Januar 2015 als Koordinator für die Flüchtlingshilfe im

Erzbistum Köln zuständig. Und auch die Koordinatorin für die pfarramtliche Flüchtlingsarbeit im katholischen Kreisdekanat Rheinisch-Bergischer Kreis Claudia Kruse findet nur lobende Worte für das enorme Engagement der Kürtener. Rund 150 ehrenamtliche Helfer gehören mittlerweile zum „Fluchtpunkt“.

HILFE DA, WO SIE GEBRAUCHT WIRD

Housing Committee, Dolmetscherpool, Fahr- und Notbereitschaft, Deutschkurse, Patenschaften für einzelne



Flüchtlinge, eine Fahrradwerkstatt, ein Flüchtlings-Café – all das gehört zum Kürtener Flüchtlings-Netzwerk Fluchtpunkt. Aus insgesamt 26 Nationen kommen die Flüchtlinge, die in Kürten leben, die meisten stammen aus Syrien, Iran und Irak. „Es entsteht mit der Zeit ein Vertrauensverhältnis“, sagt Josef Büchel, ein pensionierter Lehrer, der Deutschkurse anbietet und sich darüber hinaus um einen serbischen Flüchtling kümmert. Aber nicht nur die Flüchtlinge profitieren von der großen solidarischen Hilfe der Kürtener. „Identitätsstiftend ist das, was wir tun“, sagt Gemeindefereferent Willi Broich, „so eng haben wir hier noch nie zusammen gestanden“.

EINE TÜR BLEIBT OFFEN

Bereits der Eintritt in die Justizvollzugsanstalt (JVA) Wuppertal-Ronsdorf ist ein besonderer Moment, als die schwere, automatisch schließende Eingangstür ins Schloss fällt. „Das Thema fehlender Außenkontakt ist hier ein ganz großes“, sagt Günter Berkenbrink, Gemeindefereferent und seit Eröffnung der JVA Wuppertal-Ronsdorf 2011 Gefängnisseelsorger hier. Nachdem lange Gänge durchschritten und mindestens ein Dutzend Türen aufgeschlossen sind, schließt Günter Berkenbrink auch sein Büro mit seinem großen Generalschlüssel auf, aber normalerweise bleibt diese Tür dann offen, im Gegensatz zu den insgesamt 510 Zellentüren der jungen Männer, die hier bei Vollbelegung ihre Haftstrafe verbüßen. Zurzeit sind etwa 400 Gefangene hier.

BISTUMSWEITE SEELSORGE IM KNAST

16 Gefängnisseelsorger arbeiten im Erzbistum Köln. Wuppertal-Ronsdorf ist das einzige Jugendgefängnis im Erzbistum. Einzelgespräche sind eine Form der seelsorgerischen Arbeit von Berkenbrink, der seit 1998 Gefängnisseelsorger ist. Bis zu 15 Gefangene bitten täglich um ein solches Gespräch. Diese Unterhaltungen unterliegen der Schweigepflicht, deshalb öffnen sich die jungen Männer dem Gefängnisseelsorger meist schnell. Auch, weil sie spüren, dass er es wirklich gut mit ihnen meint. „Es geht um Trost ganz oft. Ich höre zu und teile auch Ohnmacht“. Manchmal verschenkt er einen Rosenkranz. „Der hat für viele deshalb eine große Bedeutung, weil er eben sofort zu etwas eigenem, etwas ganz persönlichem wird. Gebetet wird er fast nie, obwohl ich den Gefangenen immer sage: Wenn ihr einmal rund seid, seid ihr eurer Haftentlassung eine halbe Stunde näher.“

Am Wochenende Kirchenbesuch – auch im Gefängnis. Vier Gottesdienste bieten Berkenbrink und seine drei Kollegen, zwei davon sind evangelisch, den Gefangenen an, mit vorbereitet von sechs bis acht Gefangenen, die sich jeden Mittwochabend treffen. Dass die kleine, moderne, helle Kirche meist gut gefüllt ist, hat wiederum oft mit dem Thema „fehlender Außenkontakt“ zu tun. Zu Beginn einer Untersuchungshaft verbringen die jungen Männer nämlich bis zu 21 Stunden in ihrer Zelle. „Da ist jede Art von Abwechslung willkommen, auch ein Gottesdienst“, schmunzelt Berkenbrink, wird kurz darauf aber sehr ernst. „Die Atmosphäre hier ist oft so konzentriert, so dicht, gerade dann, wenn die Jungs hier ihre Kerze entzünden und das Licht weitergeben.“ Wer für sie Licht ist, hat der Gefängnisseelsorger sie mal gefragt, als es um die Bergpredigt ging. Die Antwort war: „Sie, Herr Berkenbrink. Einfach, weil sie da sind.“





Annelie Bracke leitet die Telefonseelsorge Köln

„WIR GEBEN VIEL UND BEKOMMEN SEHR VIEL“

Sie sind da, um ihre Gäste, sterbenskranke Menschen, in ihren letzten Tagen und Wochen zu begleiten. Sie sind da, um den Angehörigen der Gäste zuzuhören. Und sie sind da, um Hoffnung zu schenken. Hoffnung darauf, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist. Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der insgesamt 12 Hospize im Erzbistum Köln setzen Tag für Tag diesen Arbeitsauftrag um, mit Empathie, Zuwendung und echter Hingabe. „Wir geben viel, aber wir bekommen auch sehr viel“, sagt Andrea Wilgo, Leiterin des Augustinus Hospizes in Neuss. Das frisch renovierte und erweiterte Gebäude ist freundlich, hell und einladend. Es gibt einen Innenhof mit kleinem Brunnen und einen großen Park. Die insgesamt zwölf Zimmer, zehn für Gäste, zwei für deren Angehörige, sind großzügig und können individuell eingerichtet werden. Ein Kreuz aus Kevelaer hängt an der Wand, in jedem Zimmer ein anderes. „Diese Kreuze symbolisieren nicht nur das Leid, sondern auch das Leben. Deshalb der Baum mit den Blüten“, erklärt Schwester Praxedis, Generaloberin der Neusser Augustinerinnen, die das Hospiz tragen. Spitzenverbandlich werden die Hospize vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln vertreten.

STARKES TEAM

Im Augustinus Hospiz Neuss ist Leiterin Andrea Wilgo für insgesamt 22 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter verantwortlich. „Es geht nicht um den Kampf gegen die Krankheit, sondern um das bestmögliche Leben mit ihr“, erklärt sie. Deshalb haben alle Kolleginnen und Kollegen eine palliativpflegerische Weiterbildung besucht und können so die Gäste des Hospizes meist vor Schmerzen, Atemnot oder Übelkeit bewahren. Aber auch psychologische, soziale und seelsorgerische Kompetenz ist in der Betreuung und Begleitung von Sterbenskranken gefragt. „Palliative Care“, nennen das die Experten. „Meine Aufgabe ist es, den Mitarbeitern Zeit und Raum zur Verfügung zu stellen, dass sie diese schwere Aufgabe bewältigen können“, sagt Andrea Wilgo, und man merkt, wie ernst sie diese Aufgabe nimmt. Erika Heitschötter wohnt seit Ende September im Augustinus Hospiz. Eine unüblich lange Zeit, denn im Schnitt leben die Gäste hier nur drei bis vier Wochen, ehe sie sterben. „Vielleicht schafft sie es ja noch bis Weihnachten“, hofft ihre Tochter und

ringt mit den Tränen. „Nicht weinen“, tröstet ihre sterbenskranke Mutter, „Mama ist ja noch da“. Danach erzählt Erika Heitschötter, wie wohl sie sich hier im Augustinus Hospiz fühlt. „Besser könnte ich es nicht treffen, diese Einrichtung ist ein Geschenk des Himmels.“

VERTRAUEN UND VERTRAULICHKEIT PER TELEFON

Ein Gebäude mitten in Köln. Eine Wohnung mit Küche, zwei Büros und ein Raum des Zuhörens, der Anteilnahme und des Gesprächs – genannt das Telefonzimmer. Darin: Ein Regal mit Büchern und Behältern mit Lakritzschnecken, Gummibärchen und anderer „Nervennahrung“, wie es die Leiterin der Telefonseelsorge Köln, Annelie Bracke, schmunzelnd ausdrückt. Gegenüber an der Wand hängt ein Mini-Altar, „unser Altärchen“, mit einem Kreuz, einer Kerze und selbstgestaltetem Gebetbuch. Daneben mit Blick aus dem Fenster ein Schreibtisch mit drei Telefonen, zwei Headsets, ein Kabel-Telefon mit Telefonhörer. „Wenn hier jemand anruft, wird seine Rufnummer automatisch unterdrückt. Wir sehen die Nummer nie“, erklärt Bracke, die bereits seit 23 Jahren hier arbeitet, seit 15 Jahren als Leiterin.

RUND UM DIE UHR ERREICHBAR

Familiäre und Alltagsbeziehungen, Stress, Ärger, Aggressionen, Einsamkeit und Probleme in der Partnerschaft. Das sind neben dem großen Thema „Suizid“ die häufigsten Themen, mit denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Telefonseelsorge Köln konfrontiert werden. In vier Schichten arbeitet das Team – 24 Stunden lang. Auf ihre vielen Ehrenamtler ist Annelie Bracke dabei besonders stolz. „Das sind alles hochmotivierte Leute, eine bunt gemischte Gruppe, aus ganz unterschiedlichen Lebenszusammenhängen“, schwärmt sie. Ein Jahr lang dauert die Fortbildung zum Mitarbeiter der Telefonseelsorge. 130 Zeitstunden insgesamt, unter anderem mit wöchentlichen Gruppensitzungen, drei Wochenenden und Hospitationen bei bereits erfahrenen Kollegen. Alle zwei Wochen kommt das Team zur Supervision zusammen. Rund 1.800 Anrufe landen bei der Telefonseelsorge Köln. Im Monat. Dass nahezu jeder mittlerweile ein Handy hat, ist ein Grund für diese hohe Zahl. Gerade bei Kindern und Jugendlichen merkt Annelie Bracke das am meisten. Wie viel „berühren lassen“ gehe? Diese Frage hat Annelie Bra-

cke erwartet: „Das Maß ist, so viel wie ich aushalte. Wenn ich traurig werde, hat das meist mit mir selbst und mit meiner Geschichte zu tun. Es sind auch nicht immer die erschütterndsten Geschichten. Es kann auch sein, dass mich ein Gespräch mit einem Jugendlichen stark berührt, der Liebeskummer hat.“





Notfallseelsorger Michael Meichsner in der Feuerwache in Köln-Ehrenfeld

Diese Wohnung mitten in Köln, dieser Ort des Zuhörens und der Anteilnahme ist einer, an dem gelebte Barmherzigkeit spürbar ist. Eine Anruferin hat einen Brief geschrieben, der an der großen Pinnwand auf dem Flur hängt: „Danke an alle aus der Telefonseelsorge Köln für die Hilfe in schweren Zeiten über viele Jahre“.

BERUFENER FÜR NOTFÄLLE

Michael Meichsner ist ein Feuerwehr- und Rettungsdienst-Fan und Seelsorger aus Leidenschaft. „Wo Seelsorge drauf steht, muss auch Seelsorge drin sein“, sagt er. „Und in der Arbeit als Notfallseelsorger ist das besonders wichtig, denn Tod und Trauer sind unsere ständigen Begleiter. Das kann ich nicht ändern, aber ich will es auch nicht ändern“. Seit 1998, als die katholische Notfallseelsorge im Erzbistum Köln entstand, ist Michael Meichsner dabei. Bereits seinen Zivildienst hat er beim Rettungsdienst absolviert. „Da habe ich mir den

Virus eingefangen“, scherzt er, „und ich werde ihn wohl auch nicht mehr los“. Seit sechs Jahren ist der frühere Gemeindefereferent Koordinator der Feuerwehr- und Notfallseelsorge in Köln. Er liebt seinen Beruf, und selbst das große Wort „Berufung“ passt zu Michael Meichsner wie der Dreikönigsschrein zum Kölner Dom.

24-STUNDEN-DIENST

Insgesamt koordinieren er und sein evangelischer Kollege Holger Reiprich 19 Notfallseelsorger in Köln. Einer von ihnen hat immer Dienst. Darüber hinaus sind Meichsner oder Reiprich abwechselnd in sogenannter Hintergrundbereitschaft. Angefordert werden sie von der Leitstelle der Feuerwehr. Danach fahren Sie zu den Angehörigen der Toten und bieten ein Gespräch an. Obwohl mittlerweile viele mit Gott und Glauben nicht mehr viel anfangen können, darf Michael Meichsner bei häuslichen Todesfällen meist hereinkommen. Die

Arbeit mit trauernden Angehörigen in deren Wohnung oder Haus ist für Meichsner und seine Kollegen der Normalfall. Der Absturz des Germanwings-Airbus am 24. März 2015 in den französischen Alpen, bei dem alle 150 Insassen ums Leben kamen, bedeutete dagegen auch für die Kölner Notfallseelsorger einen besonderen Einsatz. „Wir waren zwei Tage nach dem Unglück mit bis zu neun Kollegen am Flughafen Köln/Bonn und haben mit den Beschäftigten von Germanwings gesprochen. Das, was da geschehen war, war für alle unfassbar.“ Michael Meichsner und seine Kollegen teilen in diesen und vielen anderen Momenten den Schmerz und das Leid der Betroffenen. Ihre professionelle Distanz verlieren sie allerdings nicht dabei. Supervisionen und Gespräche untereinander helfen den Notfallseelsorgern bei der Verarbeitung der eigenen Gedanken und Gefühle. „Ich baue immer eine Beziehung zu den Menschen auf“, sagt Meichsner, „Empathie geht nicht auf Druckknopf, Empathie entsteht.“

„MEIN LIEBLINGSWORT IST DEUTSCHLAND“

Mustafa Musto ist 43 und kommt aus Aleppo, der Stadt im Norden Syriens, in der nahezu kein Stein mehr auf dem anderen steht. Er ist mit seiner Frau und seinen sechs Kindern geflohen. Nach Deutschland konnte er nur drei seiner Kinder mitnehmen. Er vermisst die anderen, dennoch ist er dankbar, so wie die anderen 16 Teilnehmer des Deutsch-Sprachkurses in Bonn. „Ich fühle mich sicher und frei hier“, sagt Saad Al Mahmoud, wie Musto aus Syrien stammend, „ich will gutes Deutsch lernen“. „Sie sind sehr fleißig“, lobt Kurslehrerin Maysaa Najeeb ihre internationale Gruppe von Flüchtlingen, für die das



katholische Bildungswerk Bonn diesen Sprachkurs anbietet. Neun Syrer, sechs Iraker, ein Algerier und ein Mann aus Ghana lernen hier gemeinsam. Sie alle wollen nur eins: in Deutschland bleiben und möglichst schnell die Sprache mit der „schwierigen Grammatik“ lernen, wie Saad Al Mahmoud es ausdrückt.

KOSTENFREIES BILDUNGSANGEBOT

Das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. hat Sprachförderangebote für Flüchtlinge zu einem seiner Schwerpunkte gemacht. Neben den offiziellen Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, die nur Flüchtlinge besuchen dürfen, die das Asylverfahren erfolgreich durchlaufen haben, bieten die Katholischen Bildungswerke auch denjenigen Flüchtlingen ein kostenfreies Sprachförderangebot an, denen der Zugang zu staatlich gefördertem Sprachunterricht verwehrt bleibt. Im Jahr 2015 haben die mehr als 390 Sprachförderangebote rund 7.400 Flüchtlinge besucht. Das Angebot umfasst niedrigschwellige Kurse zur Erstorientierung, aber auch Alphabetisierungskurse, außerdem Anfänger- und Fortgeschrittenenangebote in Deutsch. Dank vieler Kooperationspartner und den Pfarrgemeinden können die Sprachkurse bei den Menschen vor Ort stattfinden. So wie im Pfarrheim der Gemeinde St. Johannes Baptist und Petrus in Bonn.

VIER KRANKHEITEN, EIN MEDIKAMENT

Maysaa Najeeb ist 2007 nach Deutschland gekommen, geboren ist sie in Bagdad. Seit Anfang des Jahres unterrichtet die ausgebildete Tierärztin hier und fordert ihre Teilnehmer. „Welches Wort passt nicht zu den anderen? Übelkeit, Husten, Fieber, Schmerzen, Tablette“, fragt sie. Elie Bedros meldet sich, liest die Worte noch einmal vor und sagt dann richtig: „Tablette“. Um sicher zu gehen, dass alle wirklich wissen, welche Bedeutung die einzelnen Worte haben, fragt Maysaa Najeeb zwischendurch immer mal wieder, wie die deutschen Worte auf Arabisch heißen. Danach geht es aber direkt auf Deutsch weiter. „Mein Lieblingswort ist übrigens Deutschland“, sagt Al Mahmoud, „und tschüss“.



Kurs halten und Risiken absichern

Das Wirtschaftsjahr 2014 zeigt eine deutliche Veränderung der Ergebnissituation des Erzbistums. Die niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt haben darauf einen wesentlichen Einfluss. Hohe Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen bei gleichzeitigen – auch rückwirkenden – Tarifanpassungen führen zu höheren Aufwendungen. Trotz steigender Kirchensteuereinnahmen verzeichnet das Erzbistum Köln einen Jahresfehlbetrag.

Ertrags- und Vermögenslage

Das Erzbistum Köln ist nach der Zahl seiner Mitglieder die größte deutsche Diözese. In 527 rechtlich selbstständigen Kirchengemeinden, die in 180 Seelsorgebereichen zusammengefasst sind, leben gut zwei Millionen Katholikinnen und Katholiken.

Die Entwicklung der Mitgliederzahl ist rückläufig. Dazu trägt insbesondere der demografische Wandel bei. So übersteigt die Zahl der Sterbefälle die Anzahl der Taufen regelmäßig um das 1,4- bis 1,5-fache. Im Berichtsjahr 2014 wurden im Erzbistum 14.024 Taufen gefeiert, dem standen 19.711 Sterbefälle gegenüber. Die Zahl der Kirchenaustritte stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 2.500 auf knapp 20.000 und lag damit über dem langjährigen Durchschnitt. Unter Berücksichtigung von Zuwächsen durch Zuwanderung hat sich die Anzahl der Katholiken insgesamt um 21.489 Mitglieder auf nunmehr 2.034.684 Mitglieder vermindert. Das entspricht einem Rückgang von 1,0 Prozent.



Die Fahrradwerkstatt des Kürtener Flüchtlings-Netzwerks „Fluchtpunkt“ ist zweimal in der Woche geöffnet. Engagierte Ehrenamtliche machen hier Zweiräder verkehrstauglich, die den neuen Nachbarn ein Stück mehr Mobilität ermöglichen. Mehr als 175 Fahrräder haben die Kürtener auf diese Weise schon bereitgestellt. Neben Dolmetscherpool, Fahr- und Notbereitschaft, Sprachkursen und Patenschaften ein Angebot konkreter Hilfe für die Flüchtlinge.

Durch Finanzaufweisungen und Zuschüsse an die Kirchengemeinden und Verbände schafft das Erzbistum die wirtschaftlichen Grundlagen für die kirchliche Arbeit. So fließt der überwiegende Teil der Kirchensteuereinnahmen, die das Erzbistum verwaltet, in die Seelsorge und die karitative Arbeit vor Ort.

Das Erzbistum Köln steht auf einer soliden wirtschaftlichen Basis. Das vorhandene Vermögen deckt die langfristigen Verpflichtungen und stellt darüber hinaus Mittel bereit, damit die Kirche ihren vielfältigen Aufgaben nachkommen kann. Außerdem sorgt das Erzbistum für den Erhalt der notwendigen Infrastruktur und investiert in den Ausbau von Leistungen, wenn die gesellschaftlichen Bedingungen oder der konkrete Bedarf es erfordern.

ENTWICKLUNG DER KIRCHENSTEUERERTRÄGE

Die wesentlichen Erträge des Erzbistums Köln resultieren wie in den vorangegangenen Jahren aus der Kirchensteuer. Ihr Anteil an den ordentlichen Erträgen liegt mit 76,3 Prozent sogar noch höher als im Vorjahr (70,6 Prozent). Da die Kirchensteuer die bedeutendste Einnahmequelle des Erzbistums Köln ist, erwachsen aus ihren prognostizierten und tatsächlichen Veränderungen erhebliche Risiken, die sich kurzfristig nicht durch Strukturanpassungen ausgleichen lassen.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Erträge aus Kirchensteuern netto um 16,3 Mio. Euro auf 588,9 Mio. Euro an. Die Erträge aus Zuweisungen der öffentlichen Hand, insbesondere für den Betrieb der Schulen, lagen stabil bei 116,5 Mio. Euro (Vorjahr: 117,9 Mio. Euro). Einen er-

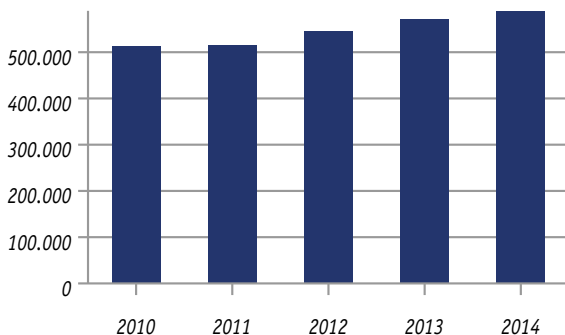
heblichen Rückgang um 53,9 Mio. Euro gab es bei den sonstigen Erträgen. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Sondereffekte zurückzuführen. Im Vorjahr waren in erheblichem Umfang Rückstellungen aus der Clearing-Abrechnung – der Verrechnung von Kirchensteuererträgen zwischen den Bistümern – aufzulösen, was zu Erträgen führte. Im Jahr 2014 waren hingegen neue Rückstellungen zu bilden.

PERSONALAUFWENDUNGEN STEIGEN

Den gesamten ordentlichen Erträgen von 771,6 Mio. Euro stehen Aufwendungen in Höhe von 801,1 Mio. Euro gegenüber. Die Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen lagen um 1,7 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Insgesamt werden rund 60 Prozent der Erträge aus Kirchensteuern direkt in Form von Zuweisungen und Zuschüssen an die Kirchengemeinden und Gemeindeverbände sowie andere kirchliche Organisationen weitergegeben.

Deutlich gestiegen sind die Personalaufwendungen. Sie kletterten um 39,7 Mio. Euro bzw. 15,7 Prozent auf insgesamt 292 Mio. Euro. Dieser überproportionale Anstieg hat vor allem zwei Gründe: Zum einen wurden höhere Rückstellungen für die Pensions- und Beihilfeverpflichtungen des Bistums gebildet. Zum anderen stieg die Besoldung für die beamtenähnlich Beschäftigten zum 1. Januar 2014 um 1,0 Prozent und zum 1. Mai 2014 um 0,3 Prozent für die Besoldungsgruppen A11 bis A12 sowie für die Besoldungsgruppen A13 bis A16 zum 1. September 2014 um 1,3 Prozent. Im Bereich der Angestellten erhöhten sich die Vergütungen in allen Vergütungsgruppen zum 1. August 2014 um 3,0 Prozent beziehungsweise mindestens 90 Euro. Die Personalaufwandsquote erhöhte sich deshalb von 34,3 Prozent auf 39,1 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten änderte sich dagegen nur unwesentlich. Im Geschäftsjahr 2014 beschäftigte das Erzbistum Köln durchschnittlich 4.320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Vorjahr waren es 4.347.

Erträge aus der Kirchensteuer in TEUR



ZINSENTWICKLUNG HAT ERHEBLICHEN EINFLUSS

Die aktuelle Niedrigzins-Situation hat erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung des Erzbistums. Aufgrund der internationalen Wirtschafts- und Finanzmarktkrise befinden sich die Zinsen von langfristigen sicheren Anlagen auf einem Rekordtief. Zehnjährige Anleihen des Bundes werfen nur noch eine Rendite von 0,5 Prozent ab. Neben sinkenden Kapitalerträgen führt dies zu Belastungen durch die notwendige Dotierung von Rückstellungen, vor allem für die Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Das sukzessive Absinken des Zinsniveaus erfordert eine stetige Neubewertung der Verpflichtungen, was insbesondere bei langfristigen Positionen erhebliche Effekte hervorruft und deutliche Nachdotierungen bei den Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen erfordert. Im Finanzjahr 2014 ist der zur Kalkulation der Pensionsrückstellungen zu verwendende Diskontierungszins von 4,88 Prozent auf 4,54 Prozent gefallen. Dies hat zu einem zusätzlichen Aufwand von 21,1 Mio. Euro geführt. Das niedrige Zinsniveau vermindert auch die Möglichkeit, in Zukunft aus den bestehenden Anlagen auskömmliche Erträge zu erwirtschaften.

ERGEBNIS GEHT DEUTLICH ZURÜCK

Durch die Zinsentwicklung und die Tarifierpassungen stiegen die Aufwendungen stärker als die Erträge. Auch das Finanzergebnis von 23,7 Mio. Euro konnte die so entstandene Lücke nicht vollständig ausgleichen. Das Erzbistum Köln weist deshalb 2014 einen Jahresfehlbetrag von 5,9 Mio. Euro aus. Dies ist eine deutliche Veränderung gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2013, das mit einem Überschuss von 59,2 Mio. Euro abschloss.

STABILE VERMÖGENSLAGE

Die Sachanlagen haben sich im Jahr 2014 um 6,3 Mio. Euro erhöht. Den Zugängen in Höhe von 31,8 Mio. Euro stehen planmäßige Abschreibungen in Höhe von 24,6 Mio. Euro sowie Buchwertabgänge von 1 Mio. Euro gegenüber. Der Anteil der Sachanlagen am Gesamtvermögen des Erzbistums Köln beträgt 19,1 Prozent.

Das Finanzanlagevermögen des Erzbistums stellt mit einem Anteil von 72,9 Prozent am Gesamtvermögen den wesentlichen Vermögenswert der Bilanz dar. Von den Finanzanlagen dienen 931 Mio. Euro zur Deckung der Altersversorgungsverpflichtungen des Erzbistums.

Das Verhältnis der flüssigen Mittel zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Abschlussstichtag beträgt 134,3 Prozent. Aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme ist bei einem um 5,9 Mio. Euro gesunkenen Eigenkapital die Eigenkapitalquote von 74,0 Prozent zu Beginn des Jahres um 1,6 Prozentpunkte gesunken, sie liegt zum Stichtag aber immer noch auf dem sehr hohen Wert von 72,4 Prozent.

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals hat sich nur geringfügig verändert. Während das Bistumskapital, also das Eigenkapital im engeren Sinne, und die Ausgleichsrücklage unverändert blieben, wurden die Zuführung zur Bauerhaltungsrücklage, die Erhöhung der Pensionsrücklagen sowie der Ausgleich des Jahresfehlbetrages aus der Ergebnisrücklage getragen, die von 34,9 auf 14,0 Mio. Euro sank.

Risikobericht

Die Kirchensteuer ist die wichtigste Einnahmequelle des Erzbistums Köln. Da die weitere Entwicklung dieser Einnahmen nicht sicher zu prognostizieren ist, erwachsen dem Erzbistum daraus erhebliche Risiken. Ein Sinken des Kirchensteueraufkommens lässt sich nicht durch kurzfristige Strukturanpassungen ausgleichen.

Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung in Deutschland hat sich weiterhin fortgesetzt. Die Euro-Krise, die Schuldenkrise Griechenlands, die Konfrontation mit Russland im Ukraine-Konflikt und auch die weiterhin angespannte Lage im Nahen Osten haben den Wirtschaftsmotor Deutschlands noch nicht gehemmt. Auch die dynamische Entwicklung des Arbeitsmarktes hält an. Der Anstieg der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter hat einen positiven Einfluss auf das Kirchensteueraufkommen. Das Erzbistum Köln kalkuliert bei der Planung für das Wirtschaftsjahr 2015 mit einem Anstieg der Kirchensteuern um 4 bis 5 Prozent. Die Einnahmesteigerungen liegen allerdings deutlich unter den aktuellen und erwarteten Zahlen der öffentlichen Kassen.

Langfristig bleiben erhebliche Risiken bestehen, die die dynamische Entwicklung abschwächen oder sogar völlig beenden können.

Das Erzbistum Köln wirtschaftet im Gegensatz zu einem Gewerbebetrieb nicht mit einer Gewinnerzielungsabsicht. Daher werden aus Sicht eines vorsichtigen Kaufmanns den bestehenden künftigen Risiken und Verpflichtungen Finanzanlagen aus den verfügbaren Mitteln gegenübergestellt. Der Zinsertrag dieser Finanzanlagen ist dabei ein wichtiger Bestandteil in der fortgeführten Bewertung der Verpflichtungen. Die wirtschaftliche Lage des Erzbistums hängt deshalb auch von der Entwicklung der Finanzmärkte ab. Mit einer mittelfristigen Erholung der Rendite risikoarmer Zinspapiere ist derzeit nicht zu rechnen. Die durchschnittlich erzielbaren Renditen werden dadurch in den kommenden Jahren weiterhin sinken.

Die Finanzierung der erzbischöflichen Schulen ist durch das Ersatzschulfinanzierungsgesetz Nordrhein-Westfalen mit einer Refinanzierungsquote der anererkennungsfähigen Kosten von 94 Prozent abgesichert. Trotzdem sind Verschlechterungen der Finanzierungsbedingungen nicht völlig auszuschließen und stellen ein weiteres Risiko für das Erzbistum dar.

Die katholische Kirche ist durch Missbrauchsfälle und die Ereignisse im Bistum Limburg in den vergangenen Jahren in eine Vertrauenskrise geraten. Das Erzbistum Köln wirkt dieser Entwicklung mit einer Transparenz-Offensive entgegen. Der Anfang 2015 erstmals vorgelegte Jahresabschluss des Erzbistums Köln und weiterer Körperschaften im Erzbistum hat zu einem sachlichen und fruchtbaren Dialog in der Öffentlichkeit geführt. Das Erzbistum sieht sich dadurch ermutigt, den Dialog mit den Kirchenmitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit fortzuführen und auszubauen.

Ausblick

Das gute wirtschaftliche Umfeld wird derzeit von der hohen Binnennachfrage, dem niedrigen Ölpreis und den minimalen Leitzinsen der Europäischen Zentralbank getragen. Eine sichere Prognose der weiteren Entwicklung dieser Faktoren ist kaum möglich. Kurz- bis mittelfristig erwartet das Erzbistum ein weiterhin moderates Wirtschaftswachstum bei stabiler Beschäftigung.

Bedeutsam für die weitere Entwicklung sind die nachhaltig sinkenden Katholikenzahlen als Grundlage des künftigen Kirchensteueraufkommens. Für die künftige Entwicklung dieser Zahl sind die Lebenserwartung, die Geburtenrate, die Migration sowie die Tauf- und Austrittswahrscheinlichkeit entscheidend. Nach aktuellen Berechnungen wird die Zahl der Katholiken im Erzbistum Köln in der nächsten Dekade um 10 bis 20 Prozent sinken. Diese Entwicklung wird auch zu rückläufigen Kirchensteuerzahlern führen. So könnten bei unveränderter Aufgabenwahrnehmung ab Mitte der zwanziger Jahre die jährlichen Aufwendungen die Erträge des Erzbistums nachhaltig überschreiten. Das Erzbistum verfolgt daher eine vorsichtige Finanzpolitik, um absehbaren Trends rechtzeitig Rechnung zu tragen.

Aktuell fordert die dramatische Entwicklung der Flüchtlingsbewegung nach Deutschland auch das Erzbistum in praktischer, inhaltlicher und finanzieller Hinsicht. Der Erzbischof und der Kirchensteuerrat haben bereits erhebliche Beträge freigegeben, um die verschiedensten Einrichtungen im Erzbistum bei der Aufnahme und Integration der hilfesuchenden Menschen zu unterstützen. Ein Ende des wachsenden Bedarfs ist derzeit nicht absehbar. Gleichwohl stellt sich das Erzbistum dieser Herausforderung und bringt seine Möglichkeiten für die Hilfe ein.

Bilanzierungsmethoden

Das Erzbistum Köln und der Erzbischöfliche Stuhl sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Der zum Geschäftsjahr 2014 aufgestellte Jahresabschluss wird als zusammengefasster Jahresabschluss beider Körperschaften erstellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgt in der für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form des § 266 HGB.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst, Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten nach den handelsrechtlich zulässigen Ansätzen bewertet. Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten gebucht, im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert. Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert.

Das Erzbistum Köln verwaltet 95 Sondervermögen, die ihm für festgelegte Zwecke anvertraut wurden. Sie bilden den Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen. Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden ebenfalls als Sonderposten eingestellt und parallel zur Nutzungsdauer beziehungsweise Abschreibung aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen werden nach den gesetzlichen Vorschriften mit dem Teilwert bei Verwendung eines Zinsfußes von 4,54 Prozent (im Vorjahr 4,88 Prozent) bewertet. Rückstellungen für Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen werden unter Ansatz eines Zinssatzes von 3,65 Prozent gebildet. Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Wirtschaftsjahre abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Gemäß §254 Abs. 5 HGB wurde das Gliederungsschema der Bilanz an die Bedürfnisse des Erzbistums Köln angepasst. Hinzugefügt wurden auf der Aktivseite die Posten „Forderungen aus Kirchensteuern“, „Forderungen gegen das Land Nordrhein-Westfalen“ sowie „Forderungen gegen nahestehende Körperschaften“. Auf der Passivseite wurde die Bezeichnung des Eigenkapitals in Bistumskapital angepasst und um zweckgebundene Rücklagen ergänzt.

Bilanz

Aktiva

	2014	2013
	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	125,4	184,5
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	606.835,8	612.020,8
2. Technische Anlagen und Fahrzeuge	3.411,3	3.404,5
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.994,3	11.275,0
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	28.747,9	18.961,5
	651.989,3	645.661,9
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.732,3	3.732,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16.940,2	16.940,2
3. Beteiligungen	20.652,5	20.463,9
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.134,0	4.975,1
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.428.553,8	2.343.159,2
6. Sonstige Ausleihungen	18.569,7	19.340,3
	2.489.582,7	2.408.611,0
	3.141.697,4	3.054.457,3
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	439,6	475,7
2. Waren	19,0	21,8
	458,6	497,6
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Kirchensteuern	5.657,9	10.300,7
2. Forderungen gegen das Land Nordrhein-Westfalen	1.787,9	3.310,2
3. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	8.831,9	8.654,3
4. Sonstige Vermögensgegenstände	13.585,9	22.746,2
	29.863,6	45.011,4
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	233.979,0	241.045,8
	264.301,2	286.554,7
C. Rechnungsabgrenzungsposten	9.643,8	9.417,0
	3.415.642,4	3.350.429,0

Passiva

	2014	2013
	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital		
I. Bistumskapital	822.733,8	822.733,8
II. Ausgleichsrücklage	620.000,0	620.000,0
III. Bauerhaltungsrücklage	601.000,0	596.000,0
IV. Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	414.951,7	404.911,7
V. Ergebnisrücklage	13.997,8	34.896,2
VI. Bilanzgewinn	0,0	0,0
	2.472.683,3	2.478.541,8
B. Sonderposten aus		
I. Zweckgebundenem Vermögen	215.374,1	210.221,0
II. Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens	9.223,2	9.597,3
	224.597,3	219.818,2
C. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	516.225,0	470.469,9
II. Sonstige Rückstellungen	45.950,5	37.443,8
	562.175,5	507.913,8
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern	2.382,8	2.453,2
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.219,3	12.362,9
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	106.198,2	93.448,4
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	21.880,2	24.610,5
	144.680,6	132.875,0
E. Rechnungsabgrenzungsposten	11.505,6	11.280,3
	3.415.642,4	3.350.429,0

Erläuterungen zur Bilanz

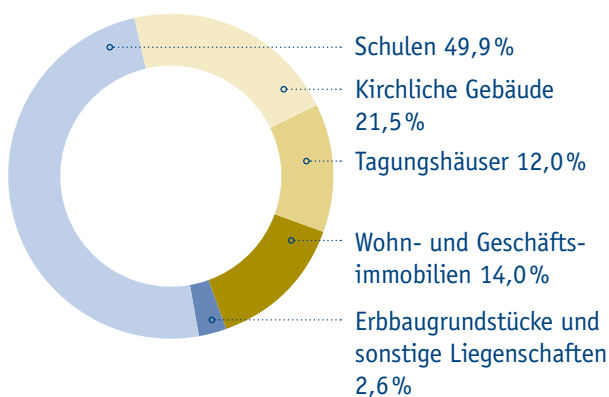
Die Bilanz bildet die Vermögenssituation des Erzbistums Köln zum 31. Dezember 2014 ab. Die eine Seite (Aktiva) führt mit den Immobilien oder Wertpapieren die Vermögenspositionen auf. Die andere Seite (Passiva) zeigt, inwieweit diese Vermögenspositionen durch eigene oder fremde Mittel finanziert wurden.

AKTIVA

A. II Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen in erster Linie die Gebäude und Grundstücke des Erzbistums Köln. Sie dienen größtenteils der kirchlichen Arbeit und bringen keinen wirtschaftlichen Ertrag.

Bewertete Anteile am Immobilienvermögen



Die Bewertung der Immobilien richtet sich nach ihrer Nutzung. Kirchen und Kapellen sind aufgrund ihres Alters und fehlender wirtschaftlicher Erträge mit dem Grundstückswert und einem Erinnerungswert von 1 Euro zu bewerten. Schulen und andere Gebäude, die die Kirche nutzt, sind in der Eröffnungsbilanz zu Herstellungskosten unter Berücksichtigung der Restnutzungsdauer bewertet worden. Bei vermieteten Wohn- und Geschäftsgebäuden wurde das bei derartiger Nutzung übliche Ertragswertverfahren angewandt. Gleiches gilt für Erbbaugrundstücke und sonstige Immobilien. Der Wert der 2008 erstmals bilanzierten Gebäude wird seitdem ent-

sprechend der Restnutzungsdauer linear abgeschrieben, Investitionen werden wertsteigernd aktiviert.

Auf der Grundlage der angewandten Bewertungsverfahren haben die Gebäude und Grundstücke des Erzbistums und des Erzbischöflichen Stuhls einschließlich der unselbstständigen Stiftungen einen Gesamtwert von rund 606,8 Mio. Euro. Fast die Hälfte dieses Vermögenswertes entfällt auf die vom Erzbistum betriebenen Schulen, mehr als ein Drittel auf kirchliche Gebäude und Tagungshäuser.

Aus geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau wurden im Jahr 2014 insgesamt 14,8 Mio. Euro auf Grundstücke und Bauten umgebucht. Dies betrifft im Wesentlichen die Sanierung der Ursulinschule, des Gymnasiums Hersel, des Erzbischöflichen Generalvikariats sowie des Suitbertus-Gymnasiums in Düsseldorf.

Die Zugänge zu den Anlagen im Bau setzen sich aus folgenden Maßnahmen zusammen:

Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

	TEUR
Erzbischöfliches Berufskolleg Köln	6.940,1
Sanierung Haus Altenberg	6.152,4
Umbau Abtei Siegburg	3.627,4
Sanierung Schieferdächer Generalvikariat, Köln	2.352,7
Bauabschnitt Rheintrakt Ursulinen-Schule, Hersel	2.383,4
Bau Mensa Suitbertus-Gymnasium, Düsseldorf	1.545,9
Bau Mensa St.-Ursulinen-Gymnasium, Brühl	786,3
Neubau Turnhalle Irmgardis-Gymnasium, Köln	686,0
Wohnhaus Gilbachstraße, Köln	580,8
Bauabschnitt Parktrakt Ursulinen-Schule, Hersel	323,6
Sonstige	951,0
	26.329,7

A. III. Finanzanlagen

Zur Deckung zukünftiger Verpflichtungen aus seinen vielfältigen Aktivitäten und zur dauerhaften Finanzierung langfristiger Aufgaben benötigt das Erzbistum Kapital. Es besteht aus Immobilienanlagen, aus Beteiligungen an Unternehmen und zum größten Teil aus Wertpapieren. Die Anlagestrategie folgt präzise definierten Regeln. Sie unterliegen ethischen Anforderungen an die jeweiligen Anlageobjekte und zielen durch die Streuung auf verschiedene Anlageklassen auf Sicherheit und Rentabilität der Anlagen.

A. III.1 Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen (Gesellschaftsanteil größer 50 Prozent) hat sich im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Rheinwohnungsbau GmbH bewirtschaftete zum Stichtag 31. Dezember 2014 einen Bestand von 6.124 Wohnungen, größtenteils in Düsseldorf sowie in Duisburg und Berlin. Die überwiegend einfachen bis mittlerem Standard entsprechenden Wohnungen haben eine durchschnittliche Größe von 66 Quadratmetern. Der durchschnittliche Mietzins beträgt 6,46 Euro pro Quadratmeter.

Die gemeinnützige Katholische Jugendagentur Erzbistum Köln GmbH unterstützt die Jugendpastoral im Erzbistum über regionale Gesellschaften und arbeitet eng mit der Fachabteilung Jugendseelsorge des Erzbistums zusammen.

Die BRD Domkloster B. V. ist die Eigentümerin des Hauses Domkloster 3 in Köln, in dem unter anderem das Domforum als seelsorgliche Anlaufstelle im Herzen der Kölner betrieben wird. Die in der Bilanz unter A. III. 2 ausgewiesenen Ausleihungen betreffen ein Darlehen des Erzbistums an diese Gesellschaft.

A. III. 3. Beteiligungen

Die Minderheitsbeteiligungen des Erzbistums stellen sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar.

Beteiligungen

	Buchwert	Beteiligung
	TEUR	
Bereich Immobilien		
Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln	15.358,1	41,51 %
Bereich Caritas und Gesundheitswesen		
Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH, Köln	2.200,0	45,27 %
Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft mbH, Köln	1.800,0	50,00 %
Kplus GmbH, Solingen	629,0	37,00 %
Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH, Düsseldorf	13,7	13,70 %
Krankenhaus Mörsenbroich-Rath GmbH, Düsseldorf	1,9	3,80 %
Bereich Bildung und Medien		
Tellux Beteiligungsgesellschaft mbH, München	552,0	9,68 %
KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH, Bonn	6,0	0,87 %
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung GmbH, Mainz	6,2	20,00 %
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F.W.B. GmbH, Düsseldorf	5,5	20,00 %
Katholische Hochschule Gemeinnützige Gesellschaft mbH, Köln	5,1	20,00 %
Verlag Rheinischer Merkur Gesellschaft mbH i.L., Bonn	0,0	23,91 %
Summe	20.577,5	

Im Jahr 2014 sind zwei Beteiligungen aus dem Vermögen abgegangen. Über das Vermögen der Verlagsgruppe Weltbild GmbH ist am 1. April 2014 das Insolvenzverfahren eröffnet worden. Die SVG Sondervermögen Verwaltungsgesellschaft mbH i. L. wurde zum 31. Dezember 2014 aufgelöst, da die von der Gesellschaft verwalteten Immobilien veräußert wurden.

Die verbliebenen Gesellschaften umfassen eine Immobiliengesellschaft, fünf im Caritas- und Gesundheitswesen sowie sechs im Bereich Bildung und Medien tätige Unternehmen.

Die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft bewirtschaftet in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Berlin rund 11.500 eigene Wohnungen und Gewerbeeinheiten sowie 2.100 Garagen und Stellplätze. Darüber hinaus verwaltet die Gesellschaft rund 5.500 Wohnungen und Gewerbeeinheiten verbundener Unternehmen und 7.300 Wohnungen und Gewerbeeinheiten im Eigentum Dritter. Die durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen beträgt 64,8 Quadratmeter, der durchschnittliche Mietzins 5,95 Euro pro Quadratmeter.

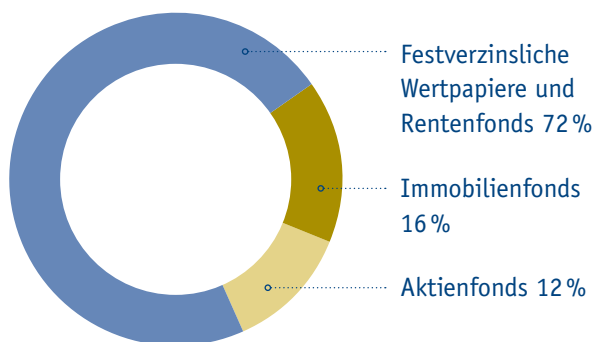
Die beiden Caritas-Gesellschaften betreiben Heime und Pflegeeinrichtungen sowie weitere Einrichtungen, insbesondere der Jugend- und Behindertenhilfe mit fast 3.000 Plätzen. Hinzu kommen Wohneinrichtungen, zum Teil mit Betreuung, und Förderschulen.

Zum Bereich Bildung und Medien gehören die Tellux Beteiligungsgesellschaft mbH als Holding verschiedener Medien- und Produktionsgesellschaften, die KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH, die Katholische Hochschule gGmbH sowie zwei Trägergesellschaften für die Hochschule und ein Institut für Lehrerfortbildung.

Die Verlag Rheinischer Merkur Gesellschaft mbH befindet sich in Liquidation. Die Gesellschaft ist im Handelsregister jedoch noch nicht gelöscht.

Bei den in der Bilanz unter A. III. 4. aufgeführten Ausleihungen handelt es sich um zwei Darlehen an die beiden Caritas-Gesellschaften.

A. III. 5. Wertpapiere des Anlagevermögens



Das Wertpapiervermögen ist gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent gestiegen. Der Zuwachs spiegelt den Anstieg der Verpflichtungen wider, insbesondere die Zuführung zu den Pensionsrücklagen und Pensionsrückstellungen.

Die Kapitalanlagestrategie des Erzbistums Köln ist langfristig angelegt und folgt weitgehend den Maßgaben der Vorjahre. Sie orientieren sich an den Zielen, jederzeit zahlungsfähig zu sein, die Sicherheit und den Werterhalt des Substanzvermögens zu gewährleisten sowie ethische, nachhaltige Normen bei angemessenen Erträgen zu berücksichtigen. Das Erzbistum strebt keine Gewinnmaximierung an.

Die Strukturierung der Anlage berücksichtigt die kurz- und langfristigen Verpflichtungen des Erzbistums. Dazu zählen die laufende Umsetzung des Wirtschaftsplans sowie langfristig die Deckung der Versorgungsverpflichtungen und der Erhalt des Immobilienvermögens.

Die Anlagerichtlinien schließen Anteile oder Anleihen von Wertpapieremittenten aus, die ethischen Grundsätzen der katholischen Kirche widersprechen. Dazu gehören unter anderem Produkte und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Abtreibung und Empfängnisverhütung, Waffen beziehungsweise Dienstleistungen im Zusammenhang mit Waffen, die Missachtung von Standards der Vereinten Nationen zur Kinderarbeit, Pornografie sowie Bestechung und Korruption. Ebenso unterbleiben Investitionen in Hedgefonds und Private Equity, weil diese Formen meist auf kurzfristige Gewinnmaximierung zielen.

Für die Kapitalanlage existiert ein besonderes Risikomanagement, wonach Risikonahme nur bei ausreichender Risikotragfähigkeit erfolgt und diese einem laufenden Risikocontrolling unterliegt. Im Jahr 2014 erfolgten keine Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

A. III. 6. Sonstige Ausleihungen

Unter der Position „Sonstige Ausleihungen“ sind unter anderem Darlehen durch das Siedlungshilfswerk des Erzbistums Köln (Meister-Gerhard-Werk), den Caritas-Revolving-Fonds (für Investitionsbedarf in der Wohlfahrtspflege) sowie Genossenschaftsanteile der Pax-Bank eG bilanziert.

B. Umlaufvermögen

Im Umlaufvermögen dominieren Guthaben bei Kreditinstituten. Damit stellt das Erzbistum die Liquidität für die laufenden Auszahlungen sicher, insbesondere für Gehälter sowie die monatlichen Zuschüsse an Kirchengemeinden und andere Einrichtungen.

Wie in den Jahren zuvor standen dem Erzbistum auch 2014 durchgängig ausreichende liquide Mittel zur Verfügung. Zum Bilanzstichtag betrug der Guthabenstand knapp 234 Mio. Euro.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital des Erzbistums Köln gliedert sich in das Bistumskapital und verschiedene Rücklagen. Ein großer Anteil des Eigenkapitals ist an spezifische Zwecke gebunden und steht nicht zur freien Verfügung. Das gesamte Eigenkapital liegt mit 2,473 Mrd. Euro nur geringfügig unter dem Wert des Jahres 2013 mit 2,479 Mrd. Euro. Von diesen 2,473 Mrd. Euro entfallen 1,636 Mrd. Euro auf zweckgebundene Rücklagen. Stellt man das Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme von 3,416 Mrd. Euro, ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 72,4 Prozent.

Das Bistumskapital ist mit 822,7 Mio. Euro unverändert zum Vorjahr. Auch die Ausgleichsrücklage notiert mit 620 Mio. Euro unverändert auf Vorjahresniveau. Diese Rücklage dient zur Deckung von Risiken und fungiert so als Puffer bei ungeplanten Schwankungen von Erträgen und Aufwendungen.

Die Bauerhaltungsrücklage liegt mit 601 Mio. Euro um 5 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Die Anpassung der

Rücklage erfolgte auf Basis des Baupreisindex für Nordrhein-Westfalen. Im Erzbistum Köln und seinen Kirchengemeinden stehen etwa 600 denkmalgeschützte Kirchen und Kapellen. Den Erhalt dieser und anderer für das kirchliche Leben wichtiger Gebäude unterstützt das Erzbistum durch Zuweisungen. Die notwendige Instandhaltung der Gebäude ist mit erheblichen finanziellen Lasten verbunden und stellt eine dauerhafte Aufgabe auch für künftige Generationen dar.

Für Priester und nach beamtenrechtlichen Grundsätzen beschäftigte Angestellte werden die Risiken für Pensionen und andere Verpflichtungen regelmäßig zum Bilanzstichtag ermittelt. Zum 31. Dezember 2014 werden die Pensions- und Beihilfeverpflichtungen mit einem Zinssatz von 2,50 Prozent berechnet. Aufgrund der Zinsentwicklung an den Kapitalmärkten wurde der Zinssatz um 0,1 Prozentpunkte reduziert. Der Betrag, der die handelsrechtlich zulässigen Rückstellungen übersteigt, wird als Rücklage zur Risikovorsorge abgegrenzt und steht deshalb dem Erzbistum nicht als freies Kapital zur Verfügung. Die gesamten Pensionsverpflichtungen belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 931,2 Mio. Euro (Vorjahr: 875,4 Mio. Euro).

Aus der Ergebnisrücklage wurden im Jahr 2014 zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages sowie zur Dotierung der Pensionsrücklage und der Bauerhaltungsrücklage insgesamt 20,9 Mio. Euro entnommen.

B. Sonderposten

Der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen umfasst das Eigenkapital von insgesamt 95 rechtlich unselbstständigen Stiftungen, die vom Erzbistum Köln verwaltet werden. Das Reinvermögen von 215,4 Mio. Euro verteilt sich im Wesentlichen auf rund 23,1 Mio. Euro Sachanlagen (Grundstücke und Gebäude), 102,9 Mio. Euro Wertpapiere sowie rund 74,5 Mio. Euro Umlaufvermögen.

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Das Erzbistum bildet für die Pensionsansprüche von Beamten und Priestern Rückstellungen nach anerkannten mathematischen Verfahren und gesetzlichen Kalkulationsvorgaben. Zum Bilanzstichtag gab es 1.635 Leistungsempfänger sowie 2.148 zukünftig Pensionsberechtigte.

Der Zinssatz für die Kalkulation der Pensionsrückstellungen sank gegenüber dem Vorjahr von 4,88 Prozent auf 4,54 Prozent. Dies führt zu einem erheblichen Nachdotierungsbedarf der Pensionsrückstellungen und erhöht den Personalaufwand. Insgesamt stiegen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 45,8 Mio. Euro.

C. II. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entfallen zum größten Teil auf das sogenannte Kirchensteuer-Clearing.

Die Kirchenlohnsteuer steht den Diözesen zu, in deren Gebiet die jeweiligen Katholiken wohnen. Die Finanzämter überweisen die Kirchenlohnsteuer aber an die Diözesen, in denen der jeweilige Arbeitgeber seinen Sitz hat. Mit dem Kirchensteuer-Clearing nehmen die Bistümer eine entsprechende Umverteilung nach einem Kirchenlohnsteuer-Verrechnungsverfahren vor. Aufgrund der zeitlichen Verzögerung dieses Verfahrens waren zum Abschlussstichtag die Jahre 2012 bis 2014 noch nicht endgültig abgerechnet. Deshalb hat das Erzbistum Köln für mögliche Nachzahlungsverpflichtungen eine Rückstellung in Höhe von 22,7 Mio. Euro für die noch nicht verrechneten Jahre gebildet.

2014 wurde das Jahr 2011 verrechnet. Danach ist der Anteil des Erzbistums Köln am gesamten Kirchensteueraufkommen von ursprünglich prognostizierten 10,21 Prozent auf 10,19 Prozent deutlich gesunken. Hierdurch wurden höhere Abschlagszahlungen für das Clearing fällig und eine Rückstellungszuführung um 13,6 Mio. Euro notwendig, unter anderem aufgrund der Nachdotierung früherer Jahre.

Sonstige Rückstellungen

	TEUR
Kirchensteuerclearing	22.700,0
KZVK-Sanierungsgeld	8.750,0
Ausstehender Urlaub, Mehrarbeit und sonstige Personalrückstellungen	2.993,7
Altersteilzeit	2.195,0
Neubau KAG Neuss e. V.	4.400,0
Übrige	4.911,8
	45.950,5

Die Rückstellung für die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung KAG Neuss e. V. bezieht sich auf einen bereits zugesagten Zuschuss für einen Neubau am Standort des Edith-Stein-Hauses. Mit dem Neubau geht eine Konzentration auf künftig einen Standort einher.

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten des Erzbistums Köln belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 144,7 Mio. Euro, davon hat der überwiegende Teil (143,2 Mio. Euro) eine Laufzeit von bis zu einem Jahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten sind vollumfänglich durch Grundschulden abgedeckt.

Mit 106,2 Mio. Euro entfällt der größte Teil auf Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Körperschaften. Mehr als die Hälfte davon sind bewilligte Bauzuschüsse an Kirchengemeinden und andere Einrichtungen sowie rund 25 Mio. Euro Verbindlichkeiten aus dem Kirchensteuer-Clearing.

Ergebnisrechnung

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Erträge		
Erträge aus Kirchensteuern	588.910,1	572.628,8
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	116.454,0	117.942,7
Sonstige Erträge	66.263,5	120.181,8
	771.627,6	810.753,3
Aufwendungen		
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	353.582,8	351.902,0
Personalaufwand	292.351,5	252.647,6
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	24.745,1	32.111,2
Sonstige Aufwendungen	130.381,7	134.905,3
	801.061,0	771.566,1
Zwischenergebnis	-29.433,4	39.187,2
Finanzergebnis		
Erträge aus Beteiligungen	2.949,0	2.328,4
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	43.187,8	45.879,3
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	212,3	363,5
Abschreibungen auf Finanzanlagen	156,0	4.985,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	22.454,2	23.362,4
	23.738,9	20.223,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5.694,5	59.411,0
Sonstige Steuern	164,0	184,7
Jahresüberschuss	-5.858,4	59.226,3
Ergebnisverwendung		
Gewinnvortrag	0,0	0,0
Entnahme aus Rücklagen		
Entnahme aus der Ergebnisrücklage	20.898,4	1.236,8
Einstellung in Rücklagen		
Einstellung in die Ausgleichsrücklage	0,0	15.000,0
Einstellung in die Bauerhaltungsrücklage	5.000,0	10.000,0
Einstellung in die Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10.039,9	20.054,6
Einstellung in die Ergebnisrücklage	0,0	15.408,6
Bilanzgewinn	0,0	0,0

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung des Erzbistums Köln (Gewinn- und Verlust-Rechnung) führt die Erträge und Aufwendungen des gesamten Wirtschaftsjahres gegeneinander auf. Aus der Differenz zwischen den Erträgen und den Aufwendungen ergibt sich das Jahresergebnis.

ERTRÄGE

Die größte Ertragsposition bleibt wie in den vergangenen Jahren die Kirchensteuer aus den in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz gelegenen Teilen des Erzbistums. Von diesen Einnahmen sind die Erhebungskosten sowie die Weiterverrechnung von Kirchensteuer an andere Bistümer (Clearing-Verfahren) abzuziehen. Insbesondere aufgrund der starken konjunkturellen Entwicklung stiegen die Erträge aus Kirchensteuern um 2,8 Prozent auf 588,9 Mio. Euro (Vorjahr: 572,6 Mio. Euro).

Erträge aus Kirchensteuern

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Erträge aus Lohnsteuer	666,6	643,5
Erträge aus Einkommensteuer	127,5	123,1
Erträge aus Abgeltungssteuer	9,7	9,6
Kirchensteuer brutto	803,8	776,2
Kirchenlohnsteuerverrechnung	214,9	203,6
Kirchensteuer netto	588,9	572,6
Gebühren Finanzverwaltung	23,9	23,0
Erläss von Kirchensteuern	10,5	1,4
Kirchensteuer verfügbar	554,6	548,1

Der zweitgrößte Ertragsposten sind die Zuweisungen und Zuschüsse. Diese belaufen sich insgesamt auf 116,5 Mio. Euro (Vorjahr: 117,9 Mio. Euro) und resultieren überwiegend aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen entfallen in erster Linie auf die Personal- und Sachkosten der staatlich genehmigten Ersatzschulen, die vom Erzbistum betrieben werden. Die Zuschüsse decken deren Kosten zu ca. 80 Prozent ab. Den verbleibenden Rest von ca. 29 Mio. Euro stellt das Erzbistum aus eigenen Mitteln bereit. In den Zuweisungen und Zuschüssen enthalten sind auch die Staatsdotationen in Höhe von 2,9 Mio. Euro, unter anderem für die Besoldung von kirchlichen Bediensteten.

Unter die sonstigen Erträge fallen Mieteinnahmen (17,5 Mio. Euro; Vorjahr: 17,2 Mio. Euro), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (10,8 Mio. Euro; Vorjahr: 37,5 Mio. Euro) sowie die Rückforderungen von Zuwendungen und Zuschüssen (9,6 Mio. Euro; Vorjahr: 27,7 Mio. Euro). Hinzu kommen Erträge in Höhe von rund 11,6 Mio. Euro aus den Bildungseinrichtungen des Erzbistums (unter anderem Beherbergung, Verköstigung, Kursgebühren) sowie Spenden und Erbschaften von rund 2,5 Mio. Euro. Da die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie die Rückforderungen von Zuwendungen und Zuschüssen deutlich zurückgegangen sind, belaufen sich die sonstigen Erträge 2014 insgesamt auf nur noch 66,3 Mio. Euro. Im Vorjahr beliefen sich die sonstigen Erträge auf 120,2 Mio. Euro.

AUFWENDUNGEN

Die mit Abstand größte Aufwandsposition sind Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, die Caritas und andere Hilfs- und Seelsorgeeinrichtungen. Mit 353,6 Mio. Euro liegen sie geringfügig über den Aufwendungen des Vorjahrs (351,9 Mio. Euro).

Die Zuweisungen an die Kirchengemeinden stiegen deutlich. Die Zuweisungen an die Kindertagesstätten lagen niedriger als im Vorjahr, als über 20 Mio. Euro zusätzlich in Baumaßnahmen (U3-Qualifizierung) investiert wurden.

Zuweisungen und Zuschüsse

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Kirchengemeinden und Gemeindeverbände	158.940,6	135.528,6
Kindertageseinrichtungen	62.520,3	86.804,7
Diözesan-Caritasverband	49.142,8	48.107,0
Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	23.159,4	18.957,7
Kategoriale Seelsorge	9.639,3	9.280,0
Sonstige kirchliche Einrichtungen	20.997,2	15.353,5
Nicht bistumseigene kirchliche Schulen	3.795,8	3.372,3
Sonstige Aufgabenbereiche	25.387,5	34.498,1
Gesamt	353.582,8	351.902,0

Der zweitgrößte Posten bei den Aufwendungen sind die Personalkosten. Während Löhne und Gehälter auch aufgrund einer leicht gefallen Mitarbeiterzahl gleich geblieben sind, stiegen die Sozialabgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung aufgrund der Dotierung der Pensionsrückstellungen kräftig von 49,75 Mio. Euro im Vorjahr auf 90,03 Mio. Euro im Jahr 2014.

Das Volumen der Abschreibungen auf Sachanlagen sowie immaterielle Vermögensgegenstände lag im Jahr 2014 bei rund 24,7 Mio. Euro. Neben den planmäßigen Abschreibungen sind darin Sonderabschreibungen von rund 2,8 Mio. Euro auf das Haus Marienthal und das Berufskolleg Sachsenring enthalten.

Mitarbeiter

	31.12.2014	31.12.2013
In den Erzbischöflichen Schulen		
Lehrerinnen und Lehrer in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	1.290	1.267
Lehrerinnen und Lehrer in einem Angestelltenverhältnis	523	575
Musikschullehrerinnen und -lehrer	30	29
Sonstige (z. B. Hausmeister, Schulsekretärinnen, Raumpflegerinnen etc.)	159	157
	2.002	2.028
Im pastoralen Dienst des Erzbistums Köln		
Priester	511	526
Diakone im Hauptberuf	118	120
Laien im pastoralen Dienst (Pastoral- und Gemeindeferenten)	411	402
	1.040	1.048
Sonstiges Personal des Erzbistums Köln		
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	50	65
Angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.217	1.211
	1.267	1.276
Gesamt	4.309	4.352

Die sonstigen Aufwendungen entfallen auf die Hebegebühren für den Einzug der Kirchensteuer durch die Finanzämter (23,9 Mio. Euro) sowie auf Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von 21,4 Mio. Euro. Weitere Aufwendungen betreffen EDV-Leistungen, Energiekosten, Mieten, Versicherungsbeiträge, Wartungskosten, allgemeine Verwaltungsaufwendungen sowie Porto, Telefonkosten und anderes. Mit 130,4 Mio. Euro bewegen sich die sonstigen Aufwendungen fast auf Höhe des Vorjahres (134,9 Mio. Euro).

FINANZERGEBNIS

In das Finanzergebnis fließen die Ergebnisabführungen der Beteiligungen ein. Ertragsrelevant sind dabei lediglich die beiden Wohnungsbaugesellschaften Rheinwohnungsbau GmbH und die Aachener Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH, die im Jahr 2014 zusammen rund 2,9 Mio. Euro an das Erzbistum abführten.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens zeigt sich eine leichte Reduzierung der Zinssätze gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtverzinsung auf das angelegte Vermögen lag bei 3,1 Prozent (Vorjahr 3,3 Prozent) und die Ausschüttungsrendite bei 1,69 Prozent (Vorjahr 1,87 Prozent).

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen beliefen sich 2014 auf lediglich 156.000 Euro (Vorjahr: 5,0 Mio. Euro aufgrund der Insolvenz der Weltbild Verlag GmbH).

Geschmälert wird das Finanzergebnis durch den gesetzlich vorgeschriebenen Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen und Darlehen, die sich im Jahr 2014 auf 22,5 Mio. Euro beliefen. Daraus ergibt sich ein Finanzergebnis von 23,7 Mio. Euro (Vorjahr: 20,2 Mio. Euro).

JAHRESERGEBNIS

Aus dem operativen Ergebnis und dem Finanzergebnis ergibt sich nach Steuern ein Jahresergebnis von minus 5,9 Mio. Euro. Im Jahr 2013 hatte der Jahresüberschuss 59,2 Mio. Euro betragen. Dabei ist zu beachten, dass das Vorjahresergebnis durch außerordentlich hohe Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen geprägt war. Demgegenüber waren im Jahr 2014 deutlich gestiegene Aufwendungen für Personalkosten beziehungsweise Pensionsrückstellungen zu verzeichnen.

ERGEBNISVERWENDUNG

Der Jahresfehlbetrag wurde durch Entnahmen aus der Ergebnisrücklage ausgeglichen. Zudem wurden die Dotierungen der Bauerhaltungsrücklage (Indexanpassung) und der Pensionsrücklage aus der Ergebnisrücklage entnommen.

Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk

Das Erzbistum Köln möchte mit der Veröffentlichung dieses Finanzberichts weitestmögliche Transparenz über die Finanz- und Vermögenslage des Erzbistums sowie des Erzbischöflichen Stuhls schaffen. Um Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen herzustellen und eine klar nachvollziehbare Darstellung zu finden, richtet sich das Erzbistum freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für die Jahresabschlüsse großer Kapitalgesellschaften.

Die in diesem Finanzbericht aufbereiteten Informationen sind darüber hinaus wesentlich ausführlicher und detaillierter als im formellen Jahresabschluss dargestellt. So wurden zahlreiche zusätzliche Erläuterungen ergänzt, beispielsweise zu den Beteiligungen oder zur Struktur der Kapitalanlagen.

Der zusammengefasste Jahresabschluss des Erzbistums Köln KdöR und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR wurde durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Anhang und Lagebericht, wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.
- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Generalvikars sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

- Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes zusammengefasstes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Erzbistums Köln KdöR und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR.
- Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der zusammengefassten Lage des Erzbistums Köln KdöR, Köln, und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nach der Prüfung wurde mit Datum vom 20. August 2015 dem Erzbistum Köln durch die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.



Was muss ich beachten, wenn ich mit dem Bus fahre? Es reicht nicht, eine Fahrkarte zu kaufen, man muss sie auch entwerten. Es sind vermeintliche Kleinigkeiten wie diese, die gewusst und gelernt werden wollen, um sich in der neuen Heimat zurechtzufinden. Das Flüchtlings-Netzwerk „Fluchtpunkt“ in Kürten hat sich neben vielen anderen Initiativen auch das zur Aufgabe gemacht. Ehrenamtler geben in jedem Haus, in dem Flüchtlinge leben, konkrete Lebenshilfe.



Zielgerichtete Kontinuität

Der jährlich erstellte Wirtschaftsplan stellt dar, wie das Erzbistum Köln die vielfältigen Aktivitäten und Angebote der verschiedenen kirchlichen Einrichtungen und Organisationen finanziert. Das Spektrum reicht von der Unterstützung der Kirchengemeinden über besondere Seelsorgeeinrichtungen wie die Notfallseelsorge oder die Sterbebegleitung, die Arbeit der Caritas bis hin zur Förderung von Projekten in Entwicklungsländern.

Das Gesamtvolumen der Aufwendungen im Jahr 2016 soll rund 865 Mio. Euro betragen – gegenüber dem Plan 2015 eine Steigerung um rund sieben Prozent. Wesentliche Ursache für die wachsenden Aufwendungen sind steigende Personalkosten durch Tarifierhöhungen sowie der erheblich steigende Bedarf zur Dotierung der Rückstellungen für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aber auch für die Caritas sowie für die Mission und Entwicklungshilfe sind höhere Aufwendungen vorgesehen. Gleichzeitig nimmt der Wirtschaftsplan 2016 verschiedene Budgetverschiebungen vor. Für den Betrieb der Tagungshäuser kann nach Abschluss verschiedener Baumaßnahmen das geplante Budget wieder reduziert werden.



Aufwendungen und Finanzierung nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	Plan 2016	Plan 2015
	TEUR	TEUR
Territoriale Seelsorge	230.833,8	220.351,0
Kindertagesstätten	63.280,6	61.640,4
Jugendseelsorge	22.082,6	18.611,0
Erwachsenenseelsorge	11.049,7	8.135,5
Weitere kategoriale Seelsorge	21.158,0	19.557,2
Schule und Hochschule	176.195,7	178.703,0
Erwachsenenbildung	14.445,4	15.034,1
Bischöfe, Bischofsvikare, Offizialat, Erzbischöfliches Haus	3.689,2	4.834,9
Erzbischöfliche Einrichtungen und Gebäude	24.521,9	23.701,3
Erzbischöfliche Verwaltung	69.225,3	67.232,9
Caritas	52.884,3	50.428,1
Tagungshäuser	18.910,7	26.195,4
Mission und Entwicklungshilfe	25.269,3	21.616,6
Gemeinsame Aufgaben der Bistümer	21.846,3	20.119,7
Altersversorgung	73.768,2	40.274,7
Aufwendungen aus der Kirchensteuer	29.763,9	27.657,0
Sondervermögen (unselbstständige Stiftungen)	6.424,0	4.084,0
Summe Aufwendungen	865.348,9	808.176,8
Finanzierung	TEUR	
Erträge aus Kirchensteuern	640.981,7	594.594,0
Zuweisungen und Zuschüsse	119.839,5	114.978,2
Sonstige Erträge	62.298,5	62.215,5
Erträge aus Kapitalerträgen	42.759,2	50.250,8
Summe Erträge	865.878,8	822.038,5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	530,0	13.861,7

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN VERSCHIEDENEN AUFGABENBEREICHEN

Territoriale Seelsorge

Die Territoriale Seelsorge bezeichnet im Wesentlichen die Pfarrseelsorge auf dem Gebiet des Erzbistums Köln. Die Aufwendungen enthalten allgemeine Zuweisungen für Betriebs- und Personalkosten in den Kirchengemeinden (Planung 2016: rund 123 Mio. Euro) und zusätzliche Zuschüsse, zum Beispiel für Baumaßnahmen an Kirchen, Versammlungsflächen und sonstigen Gebäuden (Planung 2016: mehr als 36 Mio. Euro). Rund 36 Prozent der verfügbaren Kirchensteuereinnahmen fließen in diesen Bereich. Auch die Personalkosten der pastoralen Dienste in Kirchengemeinden und in den Seelsorgebereichen (2016: rund 64,5 Mio. Euro) fließen in diese Position ein. Die Budgetsteigerungen resultieren im Wesentlichen aus den tariflichen Personalkostenerhöhungen.

Kindertagesstätten

Die Wirtschaftsplanung der Kindertagesstätten umfasst die Zuweisungen des Erzbistums Köln (Trägeranteile) für die derzeit 560 Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen sowie weitere 9 Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz in pfarrlicher Trägerschaft. Die Zuweisungen zu den Betriebs- und Sachkosten betragen rund 34 Mio. Euro. Hinzu kommen Investitionszuweisungen für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen in den Kindertagesstätten in Höhe von 28 Mio. Euro. Insgesamt fließen mehr als 10 Prozent der verfügbaren Kirchensteuermittel in den Betrieb der Kindertagesstätten.

Jugendseelsorge

Zum Aufgabenbereich gehört der Betrieb der Jugendbildungsstätten Steinbachtalsperre, Haus Altenberg und Haus Venusberg. Hinzu kommen die Personalkosten sowie Zuweisungen und sonstige Aufwendungen an die Träger der Jugendpastoral. Dazu zählen die katholischen Jugendagenturen sowie die verschiedenen Jugendverbände. Für das Wirtschaftsjahr 2016 liegt der Gesamtbedarf bei mehr als 22 Mio. Euro. Davon werden rund 17 Mio. Euro aus Kirchensteuermitteln finanziert, etwa 5 Mio. Euro stammen aus sonstigen Erträgen. Die geplante Erhöhung des Bedarfes resultiert aus der Neuordnung des Aufgabenfeldes „Katholische Jugendvereine und sonstige kirchliche Rechtsträger“ in diesen Aufgabenbereich (3,5 Mio. Euro).

Erwachsenenseelsorge

Neben der Frauen-, Männer- und Altenpastoral sowie der Ehe- und Familienpastoral zählen zur Erwachsenen-seelsorge die verschiedenen Erwachsenenverbände wie zum Beispiel das Kolpingwerk und die Katholische Frauengemeinschaft. Im Wirtschaftsplan 2016 sind zudem erstmals die Citypastoral und die Telefonseelsorge diesem Aufgabenbereich zugeordnet. Insgesamt werden rund 11 Mio. Euro aus den verfügbaren Kirchensteuermitteln benötigt.

Weitere kategoriale Seelsorge

Neben der Jugend- und Erwachsenen-seelsorge zählen zur kategorialen Seelsorge auch die Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen. Sie umfasst unter anderem die Krankenhaus-, Altenheim-, Polizei- und Behinderten-seelsorge sowie die kirchliche Arbeit in den Justizvollzugsanstalten. Auch die Zuschüsse für fremdsprachige Missionen und Gemeinden werden über die kategoriale Seelsorge finanziert. 2016 sind dafür insgesamt rund 21 Mio. Euro eingeplant. Mehr als 18 Mio. Euro werden dabei aus dem zur Aufgabenerfüllung verfügbaren Budget der Kirchensteuer finanziert. Die Budgeterhöhungen resultieren im Wesentlichen aus tariflichen Personalkostensteigerungen.

Schule und Hochschule

Zu den Engagements des Erzbistums Köln im Bildungsbereich gehören insbesondere die erzbischöflichen Schulen. Dies sind die 30 staatlich genehmigten Ersatzschulen (17 Gymnasien, 6 Realschulen, 4 Berufskollegs, 1 Gesamtschule, 1 Grund- und Hauptschule, 1 Grundschule) und die Musikschule des Kölner Domchores als Ergänzungsschule.

In diesen Schulen unterrichten über 1.800 Lehrkräfte rund 23.000 Schülerinnen und Schüler.

Mit rund 160 Mio. Euro ist der Betrieb dieser Schulen einer der größten Posten im Finanzplan. Über Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen werden davon rund 120 Mio. Euro refinanziert. Mit der Bereitstellung und Instandhaltung der Gebäude und seinem Anteil an den laufenden Kosten leistet das Erzbistum einen wichtigen Beitrag in der wertbezogenen Bildungsarbeit. Für das Wirtschaftsjahr 2016 sind Gebäudeinstandhaltungsprojekte in Höhe von mehr als 6 Mio. Euro vorgesehen.

Zu den Aufwendungen für Schulen und Hochschulen zählt auch die Finanzierung der Katholischen Hochschulgemeinden sowie der Schulseelsorge und der schulischen Religionspädagogik. Hinzu kommen die für die Aufgaben anfallenden Verwaltungskosten, so dass der Gesamtaufwand für diesen Aufgabenbereich bei über 176 Mio. Euro liegt.

Nach den Schulrefinanzierungszahlungen und anderen Erträgen fließen letztlich rund 56 Mio. Euro aus den Kirchensteuererträgen in den Aufgabenbereich Schule und Hochschule. Dies entspricht mehr als 9 Prozent der zur Verfügung stehenden Kirchensteuermitteln.

Erwachsenenbildung

Mit 11 regionalen Katholischen Bildungswerken und 9 Katholischen Familienbildungsstätten bietet das Bildungswerk des Erzbistums Köln ein breites Programmspektrum, das der Weiterbildung der Teilnehmer aus Gemeinden, Institutionen und Verbänden zugute kommt und darüber hinaus einen großen Beitrag zur Eingliederung von Flüchtlingen und Migranten leistet. Das Edith-Stein-Exerzitenhaus ergänzt das Angebot mit Einkehr- und Besinnungstagen.

Der geplante Aufwand von rund 14,4 Mio. Euro entsteht insbesondere durch die Personalaufwendungen für und Zuschüsse an die Bildungswerke der Regionen (über 8 Mio. Euro) sowie die geplanten Zuschusszahlungen unter anderem an die Familienbildungsstätten.

Die Neuordnung des Aufgabenfeldes Citypastoral in den Aufgabenbereich Erwachsenen-seelsorge führt zu einer Reduzierung des geplanten Budgets im Vergleich zum Vorjahr.

Bischöfe, Bischofsvikare, Offizialat, Erzbischöfliches Haus

In diesem Bereich werden im Wesentlichen die laufenden Kosten für die Aufgabenerfüllung und die Instandhaltung der genutzten Gebäude sowie die Personalkosten der Bischöfe, Bischofsvikare, des Offizialates und des Erzbischöflichen Hauses abgebildet. Insgesamt werden dafür rund 2 Mio. Euro aus Kirchensteuern benötigt. Das entspricht 0,3 Prozent der verfügbaren Kirchensteuermittel. Gegenüber den Vorjahren sinkt das Budget, da verschiedene Projekte und Sondermaßnahmen abgeschlossen wurden.

Erzbischöfliche Einrichtungen und Gebäude

Zu den Erzbischöflichen Einrichtungen zählen die Priesterseminare, das Diakoneninstitut sowie die wissenschaftlichen Institutionen des Erzbistums und die Kirchen in Trägerschaft des Erzbistums (Groß St. Martin, St. Maria Himmelfahrt, Minoritenkirche in Köln, St. Michael in Siegburg sowie sieben weitere kleinere Kirchen und Kapellen).

Auch das Diözesanmuseum Kolumba, die Diözesan- und Dombibliothek und das Historische Archiv gehören dazu. Für die Erzbischöflichen Einrichtungen sind insgesamt Aufwendungen in Höhe von mehr als 13 Mio. Euro geplant. Aus dem Budget werden unter anderem die Personalkosten sowie die Gebäudeinstandhaltung und -bewirtschaftung der genannten Einrichtungen sowie Aufwendungen für Ausstellungen und Tagungen getragen.

Darüber hinaus gehören zu diesem Bereich die Instandhaltungs- und Bewirtschaftungsbudgets für die Gebäude des Erzbistums von insgesamt rund 11 Mio. Euro. Durch die Investitionen aus den Vorjahren liegt das Volumen der geplanten Abschreibungen für 2016 bei rund 1,7 Mio. Euro.

Insgesamt belaufen sich die geplanten Aufwendungen auf mehr als 24,5 Mio. Euro. Knapp 58 Prozent davon werden aus eigenen Erträgen – im Wesentlichen Mieterträge – finanziert. Aus den zur Verfügung stehenden Kirchensteuermitteln werden rund 10 Mio. Euro zur Finanzierung benötigt. Das entspricht einem Anteil von 1,7 Prozent.

Erzbischöfliche Verwaltung

Die Verwaltungskosten sind als Dienstleistung für das gesamte Erzbistum Köln anzusehen. Die Erzbischöfliche Verwaltung unterstützt die weiteren Aufgabenbereiche in sämtlichen administrativen Aufgaben und Anliegen.

Von den Kosten in Höhe von insgesamt mehr als 69 Mio. Euro sind rund 26,6 Mio. Euro Personalkosten. Hinzu kommen Aufwendungen für die Altersversorgung und Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von über 7 Mio. Euro. Im Budget der Erzbischöflichen Verwaltung sind darüber hinaus Zuweisungen und Zuschüsse an verschiedene Träger und Institutionen enthalten, unter anderem rund 2 Mio. Euro Zuschuss an das Domradio. Zudem fallen verschiedene administrative Projekte in einer Gesamthöhe von 2,5 Mio. Euro unter diesen Aufgabenbereich. Für das Wirtschaftsjahr 2016 sind außerdem Aufwendungen für EDV-Leistungen in Höhe von 8,9 Mio. Euro geplant.

Zur Finanzierung der verschiedenen Aufgaben innerhalb der Erzbischöflichen Verwaltung werden knapp 43 Mio. Euro aus den zur Verfügung stehenden Kirchensteuermitteln benötigt. Gegenüber dem Plan 2015 ist der Anteil auf 7 Prozent gestiegen, da bisher hier eingesetzte Finanzerträge für die Sicherung der Altersversorgung verwendet werden müssen.

Caritas

Das Erzbistum Köln unterstützt mit jährlichen Zuschüssen von mehr als 52 Mio. Euro aus Kirchensteuermitteln (rund 9 Prozent) die vielfältige Arbeit der Caritas. Diese Zuschüsse werden gezielt für bestimmte Fachbereiche innerhalb der Caritas ausgegeben. Dazu zählen die Finanzierung des laufenden Bedarfs in 14 Caritas- und 27 Fachverbänden, der Diözesan-Caritasverband, die Schwangerschaftsberatung „esperanza“, die Caritas-Pflegestationen, Fachdienste und Zentren für Integration und Migration sowie Erziehungsberatungsstellen. Das Erzbistum übernimmt in diesen Einrichtungen zwischen 25 und 75 Prozent der Personal- und Betriebskosten.

Tagungshäuser

Das Erzbistum Köln unterhält vier Tagungshäuser als Bildungseinrichtungen für Erwachsene: das Maternushaus, das Katholisch-Soziale Institut, das Kardinal Schulte Haus und das Haus Marienhof. Das für 2016 geplante Budget beträgt rund 19 Mio. Euro. Davon entfallen rund 9,7 Mio. Euro auf die Personalkosten, 1 Mio. Euro auf Instandhaltungs-

maßnahmen und mehr als 2,5 Mio. Euro auf Bewirtschaftungsaufwand (Strom, Wasser, Reinigung). Von dem notwendigen Budgetbedarf werden mehr als 10,5 Mio. Euro aus den eigenen Erträgen der Tagungshäuser refinanziert.

In den vergangenen Jahren hat das Erzbistum erheblich in die Instandhaltung der Tagungshäuser investiert. Die Modernisierungsmaßnahmen im Kardinal Schulte Haus konnten erfolgreich abgeschlossen werden, was zu einer Reduzierung des Budgetbedarfes im Wirtschaftsjahr 2016 führt.

Mission und Entwicklungshilfe

Traditionell engagiert sich das Erzbistum Köln personell und wirtschaftlich in besonderer Weise für die Weltkirche und Weltmission. Dabei werden jährlich zahlreiche Projekte in aller Welt unterstützt. Hinzu kommt die über den Haushalt der Bischofskonferenz finanzierte Arbeit der kirchlichen Hilfswerke.

Die geplanten Zuschüsse an die Mission entsprechen 3,5 Prozent des für das Wirtschaftsjahr 2016 geplanten Netto-Kirchensteueraufkommens. Hinzu kommen Zuschüsse für die Katastrophenhilfe und an die Seminaristen in Brasilien sowie ein Sonderbudget von 2 Mio. Euro als Notfallhilfe in Krisenregionen, vor allem in Syrien. Das geplante Budget für 2016 liegt so bei insgesamt mehr als 25 Mio. Euro.

Gemeinsame Aufgaben der Bistümer

Das Erzbistum Köln beteiligt sich auf Bundes- und Landesebene an der Finanzierung zahlreicher überdiözesaner Aufgaben. Dazu gehören unter anderem die weltkirchliche Förderung, kirchliche Medien und katholische Fakultäten.

Das Erzbistum Köln leistet zu diesen Aktivitäten einen Anteil von 10 Prozent und wendet dafür 2016 rund 20 Mio. Euro auf.

Im gemeinsamen Haushalt der NRW-Bistümer sind die Katholische Fachhochschule, das Katholische Büro in Düsseldorf und das Institut für Lehrerfortbildung zu nennen. Der finanzielle Beitrag jedes Bistums richtet sich dabei nach der Finanzkraft, die sich aus dem Pro-Kopf-Kirchensteueraufkommen ableitet. Der Anteil des Erzbistums Köln beträgt rund 33 Prozent und liegt damit für 2016 bei 1,3 Mio. Euro.

Altersversorgung

Im Bereich der Altersversorgung wird die Auflösung, Inanspruchnahme und Zuführung zu der Pensionsrückstellung und der Beihilferückstellung des Erzbistums Köln geplant. Vom Wirtschaftsjahr 2016 an fließen die Kapitalerträge aus dem Versorgungsfonds direkt in die Budgetrechnung für die Altersvorsorge ein.

Für das Jahr 2016 plant das Erzbistum einen Gesamtaufwand von 74 Mio. Euro für Altersvorsorge. Der Aufwand ergibt sich aus der geplanten Aufzinsung der Versorgungsansprüche (rund 21,1 Mio. Euro) und dem zusätzlichen Rückstellungsbedarf aufgrund sinkender Rechnungszinsen. Aus Kirchensteuermitteln werden hierfür rund 48,5 Mio. Euro (8 Prozent) benötigt.

Aufwendungen aus der Kirchensteuer

Für die Erhebung der Kirchensteuer erhalten die Finanzämter eine Gebühr von 3 Prozent der Steuereinnahmen in Nordrhein-Westfalen beziehungsweise 4 Prozent in Rheinland-Pfalz, insgesamt rund 25,5 Mio. Euro. Außerdem wird ein Anteil für die Aufgaben des Militärbischofs, Rückzahlungen aus der Kirchensteuer und für andere Verpflichtungen abgeführt.

Sondervermögen

Bei den Sondervermögen handelt es sich um die Aufwendungen der vom Erzbistum verwalteten unselbstständigen Stiftungen. Rund 3,1 Mio. Euro fließen direkt den Stiftungszwecken zu. Weitere Aufwendungen entstehen unter anderem durch die Instandhaltung der Stiftungsimmobilien. Das Budget steigt gegenüber dem Vorjahr, weil höhere Aufwendungen anfallen. Es fließen keine Kirchensteuermittel in die unselbstständigen Stiftungen.

INVESTITIONEN

Die geplanten Investitionen für 2016 belaufen sich auf rund 53 Mio. Euro. Nach Abschluss verschiedener großer Projekte ist damit ein leichter Rückgang der Investitionen zu verzeichnen.

Investitionen

	2016	2015
	TEUR	TEUR
Schule und Hochschule	16.742,5	26.328,5
Erzbischöfliche Einrichtungen und Gebäude	12.082,5	1.158,0
Tagungshäuser	11.702,6	17.129,7
Jugendseelsorge	11.435,0	12.530,0
Erzbischöfliche Verwaltung	383,7	1.692,6
Sonstige	825,0	115,0
	53.171,3	58.953,8

Zu den umfangreichen Investitionsprojekten gehören:

- Neubauten zur Schulerweiterung der Kölner Domsingenschule und die Mensa der Liebfrauenschule sowie zur Schaffung von Wohnraum in Köln-Lindenthal mit einer Gesamtinvestition von rund 19 Mio. Euro. Die geplante Auszahlung im Wirtschaftsjahr 2016 liegt bei 3 Mio. Euro. Im Wirtschaftsjahr 2015 wurden 11 Mio. Euro geplant.
- die Neukonzeptionierung einer Gesamtschule in Bad Honnef. Die Gesamtinvestitionen werden voraussichtlich bei mindestens 20 Mio. Euro liegen. Für das Wirtschaftsjahr 2016 ist eine Auszahlung von 3,5 Mio. Euro geplant.
- ein integratives Wohnprojekt für bis zu 90 Flüchtlinge auf dem Gelände des ehemaligen Klarissenklosters in Köln-Kalk. Die Gesamtinvestition beträgt 10 Mio. Euro. Für das Wirtschaftsjahr 2016 sind 7,9 Mio. Euro geplant. 2015 waren es 250.000 Euro.
- die neue Wohnbebauung mit integriertem Erweiterungsbau des Klosters auf dem Gelände der Benediktinerinnen in Köln. Dieses neue Bauvorhaben ist im Wirtschaftsjahr 2016 erstmals geplant. Das Erzbistum Köln kalkuliert eine Auszahlung in Höhe von 3,35 Mio. Euro.
- der Umbau der Abtei Michaelsberg in Siegburg zu einem Tagungshaus und neuen Standort des Katholisch-Sozialen Instituts. Die Auszahlung für das Wirtschaftsjahr 2016 sollte gemäß Kalkulation 4,7 Mio. Euro betragen. Nach einem schweren Hagelschaden am Dach im Sommer 2015 müssen nach Einschätzung von Sachverständigen weitere 6 Mio. Euro vorgesehen werden, so dass sich der Gesamtbedarf für das Wirtschaftsjahr 2016 auf 10,7 Mio. Euro beläuft.
- die Baumaßnahmen an der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg mit einer Gesamtinvestition von rund 40 Mio. Euro. Die geplante Auszahlung für das Wirtschaftsjahr 2016 liegt bei rund 11,1 Mio. Euro, im Wirtschaftsjahr 2015 waren 12,1 Mio. Euro geplant.

Übersicht verfügbare Kirchensteuer

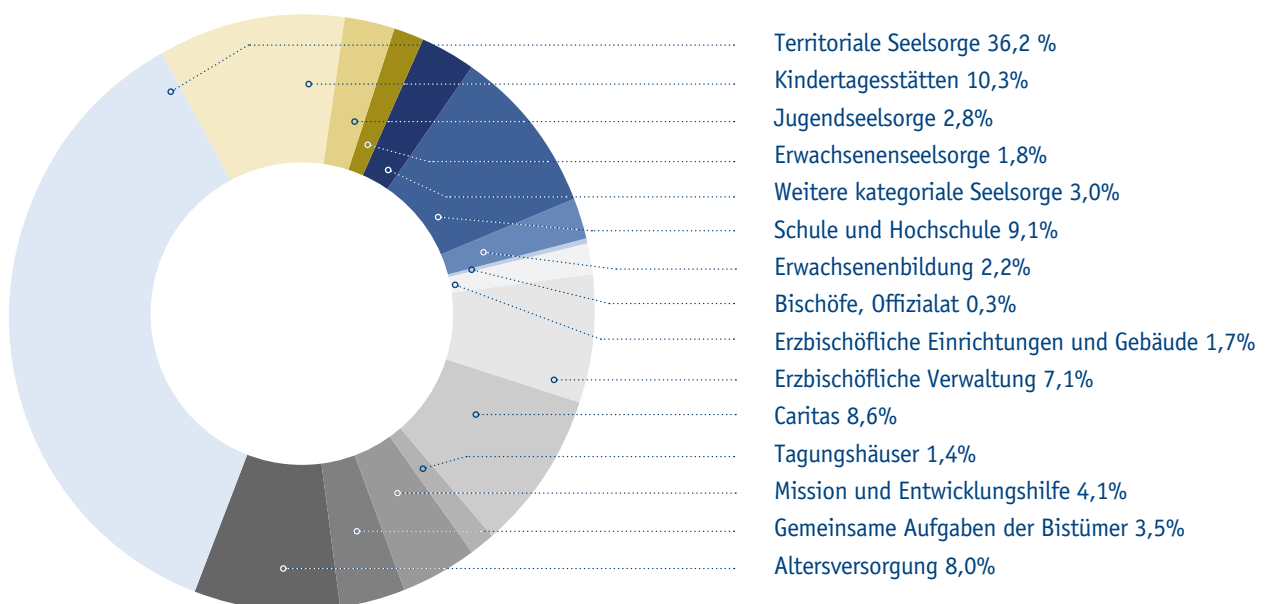
	Plan 2016	Plan 2015
	TEUR	TEUR
Erträge aus der Lohnsteuer	705.724,3	664.241,0
Erträge aus der Einkommensteuer	136.272,9	124.325,0
Erträge aus der Abgeltungssteuer	14.566,4	9.610,0
Erträge aus der Kirchensteuer (brutto)	856.563,7	798.176,0
Differenz Kircheneinkommensteuererlegung	2.082,0	2.082,0
Kirchenlohnsteuerverrechnung ¹	213.500,0	201.500,0
Erträge aus der Kirchensteuer (netto)	640.981,7	594.594,0
Gebühren der Finanzverwaltung für die Kirchensteuererhebung ²	25.513,9	23.707,0
Sonstige Aufwendungen aus der Kirchensteuer ³	4.250,0	3.950,0
Für die Aufgabenerfüllung verfügbare Kirchensteuer	611.217,8	566.937,0

¹ so genanntes Clearing-Verfahren, Anteil der eingenommenen Kirchensteuer, der anderen Bistümern zusteht, weil die betreffenden Steuerzahler dort wohnen

² Hebegebühr in Höhe von 3 Prozent beziehungsweise 4 Prozent der Kirchensteuereinnahmen

³ unter anderem Anteil der eingenommenen Kirchensteuer für seelsorgliche Aufgaben des Militärbischofs oder Aufwand für Kirchensteuererstattungen

Verwendung der Kirchensteuermittel nach Aufgabenbereichen



ERGEBNISPLAN 2016

Zusammenfassend über alle Bereiche ergibt sich folgende Plan-Ergebnisrechnung für das Jahr 2016.

Ergebnisplan 2016

	2016	2015
	TEUR	TEUR
Erträge aus Kirchensteuern		
Kirchensteuer brutto	856.563,7	798.176,0
Verrechnung Kirchenlohnsteuer	-213.500,0	201.500,0
Kirchensteuererlegung und sonstige Erträge aus der Kirchensteuer	-2.082,0	2.082,0
Kirchensteuer vor Erhebungskosten	640.981,7	594.594,0
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen (Land NRW sowie teilweise Kommunen)	119.839,5	114.978,2
Sonstige Erträge ¹	62.298,5	62.216,5
Summe Erträge	823.119,6	771.788,7
Aufwand aus Zuweisungen und Zuschüssen	-365.880,8	340.119,2
Personalaufwand	-329.403,1	289.836,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	-22.649,8	23.139,5
Sonstige Aufwendungen ²	-125.832,2	131.805,8
Summe Aufwendungen	-843.765,9	784.900,5
Zwischenergebnis	-20.646,3	-13.112,8
Erträge aus Beteiligungen	2.942,8	1.962,0
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	39.047,6	45.955,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	768,9	2.333,9
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-44,0	44,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen ³	-21.324,2	23.037,0
Finanzergebnis	21.391,1	27.169,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	744,7	14.057,1
Außerordentliche Aufwendungen	0	0
Sonstige Steuern	-214,7	195,5
Jahresüberschuss	530,0	13.861,7

Anmerkungen:

¹ Die für das Wirtschaftsjahr 2016 geplanten sonstigen Erträge umfassen unter anderem Mieteinnahmen (18,5 Mio. Euro), Erstattungen (11,8 Mio. Euro, vor allem Personalkosten-erstattungen), Auflösungen von Rückstellungen (9 Mio. Euro) sowie Erträge aus dem Betrieb der Tagungshäuser (11,1 Mio. Euro). Enthalten sind auch die Erträge, die aus den Sondervermögen erzielt und für deren Zwecke verwendet werden. Insgesamt liegen die sonstigen Erträge auf dem Niveau des Planjahrs 2015 und leicht unter dem Ist 2014, was vor allem aus den erhöhten Rückforderungen von Zuweisungen 2014 resultiert.

² Zu den für das Wirtschaftsjahr 2016 geplanten sonstigen Aufwendungen gehören Instandhaltungsaufwendungen (19,0 Mio. Euro), Hebegebühren der Finanzverwaltung (25,5 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für EDV-Leistungen (9,9 Mio. Euro), Energie- und Wasserverbrauch (7,2 Mio. Euro), Mieten (5,6 Mio. Euro), Versicherungen (5,3 Mio. Euro) etc. Das Budget 2016 liegt unter der Planung 2015 beziehungsweise dem Ist 2014. Grund dafür sind vor allem die hohen Instandhaltungsaufwendungen durch Großprojekte in den Vorjahren (zum Beispiel Kardinal Schulte Haus), die nun teilweise abgeschlossen sind.

³ Davon rund 21 Mio. Euro aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen



Schwester Praxedis, Generaloberin der Neusser Augustinerinnen, hält den Namen und die Lebensdaten eines verstorbenen Gastes auf einem Holzstern fest. Ein Strauß mit den Sternen gedenkt in der Eingangshalle des Hospizes der Verstorbenen des Jahres. Wenn ein Gast stirbt, wird hier wie vor seinem Zimmer eine Kerze aufgestellt.

Weitere Abschlüsse



Dein ist das Reich

Andrea Wilgo (rechts) im Gespräch mit einer Mitarbeiterin. Die Leiterin des Augustinus Hospizes in Neuss ist für 22 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Alle haben eine palliativpflegerische Weiterbildung absolviert und verfügen über psychologische und seelsorgerische Kompetenz. Wie in Neuss werden in insgesamt zwölf Hospizen im Erzbistum Köln sterbensranke Menschen in ihren letzten Tagen und Wochen begleitet.



Dein ist die Kraft



Dein ist die Herrlichkeit



in Ewigkeit. Amen



Hohe Domkirche Köln

Der Kölner Dom ist die Bischofskirche des Erzbischofs. Eigentümerin ist aber die „Hohe Domkirche“, eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Vertreten wird die Hohe Domkirche KdöR durch das Metropolitankapitel (Domkapitel), das für die Domkirche vergleichbar wie der Kirchenvorstand einer Pfarrgemeinde agiert. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts verfügt die Hohe Domkirche über einen eigenen Finanzhaushalt mit Einnahmen und Ausgaben. Das Rechnungswesen folgt kameralem Buchführungsstandards.

Das Rechnungswesen der Hohen Domkirche unterscheidet zwei Haushalte. In der „Dombaukasse“ werden die Bau- und Erhaltungsmaßnahmen am Dom gebucht, die dauerhaft den größten Ausgabenposten im Domhaushalt darstellen. Dieser Teil wurde in einen eigenen Unterhaushalt ausgegliedert, um die sachgerechte Verwendung der Mittel transparent zu machen. Der Haushalt der Domkirche im engeren Sinn wird als sogenannte „Domkirchenfabrik“ (von lat. „Fabrica Ecclesiae“) geführt. Er umfasst den „laufenden Betrieb“ im Dom: Gottesdienste, Seelsorge, Ausstattung sowie die Besichtigungen von Schatzkammer und Turm.

Der Haushaltsplan wird vom Metropolitankapitel aufgestellt. Die Jahresabschlüsse werden vom Metropolitankapitel festgestellt und vom Erzbischöflichen Generalvikariat und von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Dombaukasse unterliegt wegen der öffentlichen Zuwendungen zusätzlich der Prüfung durch die Bezirksregierung Köln.

EINNAHMEN UND AUSGABEN DER DOMKIRCHENFABRIK

Die Einnahmen der Domkirchenfabrik bestehen im Wesentlichen aus Kollekten und Spenden sowie aus Entgelten für Turmbesteigungen, Besuche der Schatzkammer und Führungen. Das Erzbistum erteilt Zuweisungen zur Finanzierung der Personalkosten für die Gottesdienste

(Küster, Kirchenmusik) sowie einzelne Sachkosten. Die Zuweisung stieg gegenüber dem Vorjahr um knapp 80.000 Euro, insbesondere durch Sonderzuweisungen im Rahmen der 850-Jahr-Feier der Heiligen Drei Könige. Weitere Einnahmen werden durch die Vermietung einiger Wohnungen sowie aus Kapitalanlagen erzielt. Einnahmen durch „Sons-tige Kostenerstattungen“ umfassen Kostenbeiträge seitens der Dombaukasse für die Übernahme von Verwaltungsaufgaben und Erstattungen von Nebenkosten vermieteter Objekte. Während diese Einnahmen um rund 140.000 Euro stiegen, entfielen in diesem Jahr Einnahmen aus Nachlässen. Insgesamt gingen damit die Einnahmen der Domkirchenfabrik um rund 45.000 Euro (0,9 Prozent) zurück.

Den Einnahmen stehen vor allem Personalkosten gegenüber. Die Zuweisungen des Erzbistums decken einen großen Teil des Aufwands, den die Gottesdienste erfordern. Die Personalkosten für Domschweizer, Reinigungspersonal, Bewachung und Verwaltung trägt die Domkirche selbst. Der zweitgrößte Ausgabenposten sind die laufenden Sachkosten, unter anderem für Energie, Kerzen und Blumenschmuck sowie die Erhaltung der Ausstattung, insbesondere der Orgel. Diese Ausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr um rund 155.000 Euro, insbesondere aufgrund von erhöhten Kosten für Personalgestellungen durch Fremdfirmen. Hinzu kommen weitere Aufwendungen für die technische Instandhaltung, die nicht dem Bauhalt und damit der Dombaukasse unterliegen, sowie Grundstücksaufwendungen.

Unter „zweckentsprechende Mittelverwendung“ fallen Ausgaben, die für festgelegte Zuwendungen und Stiftungen an die Dombaukasse weitergegeben oder beispielweise für die Caritas verwendet werden. Im Jahr 2014 fielen darunter insbesondere erhöhte Zuweisungen an die Dombaukasse, Ausgaben für die Sonderausstellung 850 Jahre Heilige Drei Könige und gegenüber dem Vorjahr erhöhte Instandsetzungsarbeiten an den Orgeln. Aufgrund der insgesamt deutlich höheren Mittelverwendung wurden die Rücklagen im Jahr 2014 lediglich mit knapp 83.000 Euro dotiert.

Einnahmen

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Dombesichtigung (Turmbesteigung, Schatzkammer, Führungen)	1.554,1	1.512,7
Kollekten, Opferstockeinnahmen, Spenden	1.454,4	1.344,1
Zuweisungen des Erzbistums	671,0	591,8
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	344,8	337,7
Erträge aus Kapitalanlagen / Beteiligungen	195,7	223,4
Sonstige Einnahmen / Kostenerstattungen	754,6	614,9
Einnahmen aus Nachlässen	0,0	394,8
Entnahme aus den Rücklagen	0,0	0,0
Einnahmen Domkirchenfabrik	4.974,6	5.019,4
Eigenmittel (Metropolitankapitel, Hohe Domkirche, Kulturstiftung)	255,1	300,0
Zuschüsse des Zentral-Dombau-Vereins zu Köln	3.603,5	3.668,8
Zuweisungen des Erzbistums	1.400,0	1.194,4
Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen	767,0	767,0
Zuschüsse der Stadt Köln	162,2	166,4
Sonstige Zuschüsse	19,0	188,2
Einnahmen aus Spenden, Führungen etc.	162,0	124,2
Sonstige Einnahmen und Kostenerstattungen	270,9	412,4
Entnahme aus den Rücklagen	18,4	0,0
Einnahmen Dombaukasse	6.658,1	6.821,4
Einnahmen gesamt	11.632,7	11.840,8

Ausgaben

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Personalkosten	2.242,6	2.225,9
Laufende Sachkosten	1.833,5	1.677,4
Instandhaltung von Immobilien	123,4	243,4
Sonstige Aufwendungen der Grundstücksverwaltung	158,9	190,9
Zweckentsprechende Mittelverwendung	467,1	202,7
Unterstützungsleistungen	65,1	10,1
Nachlassverpflichtungen	1,4	0,2
Einstellung in die Rücklagen	82,6	478,9
Ausgaben Domkirchenfabrik	4.974,6	5.019,4
Personalkosten	5.017,9	4.787,6
Allgemeine Verwaltungskosten / Laufende Sachkosten	608,2	539,5
Fremdleistungen und Lieferungen	1.032,0	1.363,1
Einstellung in die Rücklagen	0,0	131,2
Ausgaben Dombaukasse	6.658,1	6.821,4
Ausgaben gesamt	11.632,7	11.840,8

EINNAHMEN UND AUSGABEN DER DOMBAUKASSE

Die Einnahmen der Dombaukasse stammen mit 255.000 Euro (Vorjahr: 300.000 Euro) aus Eigenmitteln, die von der Domkirche, dem Metropolitankapitel und der Kulturstiftung Kölner Dom getragen wurden. Den weitaus größten Teil der Einnahmen steuert der Zentral-Dombau-Verein bei – 2014 rund 3,6 Mio. Euro. Der Beitrag des Erzbistums umfasste 2014 rund 1,4 Mio. Euro (Vorjahr 1,2 Mio. Euro). Landes- und kommunale Mittel lagen stabil bei rund 930.000 Euro, während Zuschüsse aus Bundesmitteln, EU-Förderung oder von Stiftungen um etwa 160.000 Euro zurückgingen. Weitere Einnahmen entstehen aus speziellen Führungen durch die Domfundamente und über die Dächer des Domes sowie aus Kostenerstattungen, die anfallen, wenn Mitarbeiter der Dombauhütte für andere Haushalte des Metropolitankapitels tätig werden.

Die größte Ausgabenposition der Dombaukasse bilden die Personalkosten für die Mitarbeiter der Dombauhütte. Hinzu kommen die Vergütung von Leistungen durch Fremdfirmen sowie Material- und Verwaltungskosten.

Aufgrund der gesunkenen Einnahmen mussten zum Ausgleich der Ausgaben gut 18.000 Euro den Rücklagen entnommen werden.

VERMÖGEN UND ZUORDNUNG ZU DEN RÜCKLAGEN

Das Finanzvermögen der Hohen Domkirche besteht aus Wertpapiieranlagen, Bankguthaben, Darlehensforderungen und einer Beteiligung am Gebäude des Domforums (vgl. dazu Erläuterungen im Abschluss des Erzbistums). Dieses Vermögen wird mit bestehenden Verbindlichkeiten verrechnet. Die zur Hohen Domkirche gehörenden Immobilien sind in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten. Dazu gehört insbesondere die Hohe Domkirche selbst nebst 26 Grundstückspartellen, auf denen der Dom steht, sowie zwei Wohn- und Verwaltungsgebäude.

Das ausgewiesene Finanzvermögen von insgesamt rund 9,7 Mio. Euro ist indes nicht frei verfügbar. Vielmehr sind rund 82 Prozent des Kapitals zweckgebundenen Rücklagen zugeordnet, zum Beispiel für die Instandhaltung des Doms und anderer Gebäude, zur Erhaltung von Kunstwerken und der Orgel sowie für caritative Aufgaben. Auch der Rücklagenanteil aus der Beteiligung am Domforum zählt zum gebundenen Substanzkapital. Im Hinblick auf den Finanzbedarf der Hohen Domkirche umfasst das Rücklagenpolster einschließlich der frei verfügbaren Mittel, ungeachtet bestehender Zweckbindungen, etwa 83 Prozent eines Jahreshaushalts.

Vermögensübersicht

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Barvermögen, Sichteinlagen und Festgelder	990,0	1.664,9
Wertpapieranlagen / Namensschuldverschreibungen	6.916,1	6.324,1
Darlehensforderungen	1.892,4	1.894,6
Beteiligungen	1,8	1,8
Sonstige Vermögensgegenstände und Forderungen	397,2	315,4
abzüglich sonstige Verbindlichkeiten / Rückstellungen	-489,1	-556,6
Finanzvermögen (= Rücklagenbestand)	9.708,4	9.644,2
Rücklagenbestand	9.708,4	9.644,2
davon		
Rücklagen ohne Zweckbindung	1.701,4	1.537,3
Zweckgebundene Rücklagen	6.076,7	6.176,6
Rücklage / Substanzkapital aus der Beteiligung an der BRD Domkloster B. V.	1.930,3	1.930,3

Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln

Das Kölner Metropolitankapitel, auch als Domkapitel bezeichnet, besteht aus dem Dompropst, dem Domdechanten sowie zehn residierenden und vier nicht-residierenden Domkapitularen.

Das Metropolitankapitel hat nach seinen Statuten vier Aufgaben: Die residierenden Domkapitulare sorgen für die würdige Gestaltung der Domgottesdienste. Darüber hinaus verwalten sie das Vermögen der Hohen Domkirche und sorgen für den Erhalt des Domes. Als sogenanntes „Konsultorengremium“ beraten die Domkapitulare den Erzbischof. Zudem wählt das Metropolitankapitel den Erzbischof von Köln. Dazu treten die nichtresidierenden Kapitulare – die Priester aus dem Erzbistum sein müssen – zu dem zwölköpfigen Kapitel hinzu. Das Metropolitankapitel verfügt über einen eigenen Haushalt und ein eigenes Vermögen.

Im Oktober 2011 gründete das Metropolitankapitel die Kulturstiftung Kölner Dom. Die Stiftung veröffentlicht auf ihrer Internetseite ihre Einnahmen und Ausgaben sowie das Stiftungsvermögen. Ein Kuratorium sowie die Stiftungsaufsicht wachen über dessen Verwaltung und über die Zuwendungen.

Ebenso wie der Haushalt der Hohen Domkirche wird der Jahresabschluss des Metropolitankapitels vom Erzbischöflichen Generalvikariat und von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

EINNAHMEN UND AUSGABEN

Der Gesamtetat des Metropolitankapitels ist seit Jahren grundsätzlich stabil.

Die wichtigste Einnahmeposition des Metropolitankapitels sind Zuweisungen des Erzbistums Köln in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro. Sie dienen der Besoldung der Domkapitulare und decken weitere Personalkosten, Instandhaltungskosten für Dienstwohnungen sowie

weitere Sachkosten. Die Einnahmen aus Kapitalanlagen sanken aufgrund der niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt gegenüber dem Vorjahr auf rund 125.000 Euro. Demgegenüber stiegen die Einnahmen aus der Vermietung und Verpachtung des Immobilienbestandes um knapp 9 Prozent an. Sonstige Einnahmen resultieren im Wesentlichen aus Nebenkostenerstattungen.

Im Jahr 2014 sind dem Metropolitankapitel 135.000 Euro (Vorjahr: 213.000 Euro) an Spenden und aus Nachlässen zugeflossen. Die Verwendung dieser Einnahmen ist an die Verwendungszwecke gebunden und wird entsprechend in den Ausgaben ausgewiesen.

Die größte Ausgabenposition nehmen die Personalkosten ein, die regelmäßigen Schwankungen unterliegen und fast vollständig durch Zuweisungen des Erzbistums gedeckt werden. Sie fielen im Jahr 2014 aufgrund nachgeholter Besoldungsanpassungen um rund 5 Prozent höher aus als im Vorjahr. Ebenfalls angestiegen sind die Instandhaltungsaufwendungen für die Immobilien. Aufgrund einer erhöhten Zahl von Sanierungsmaßnahmen wurden hierfür etwa 110.000 Euro zusätzlich ausgegeben.

Der Anstieg der laufenden Sachkosten resultiert insbesondere aus erhöhten Umlagen von Verwaltungsaufwendungen und Steuernachzahlungen. Schwankungen bei der Verwendung zweckgebundener Rücklagen entstehen aufgrund unterschiedlicher Finanzbedarfe für den Etat der Dombaukasse.

Insgesamt sank der Überschuss wegen der leicht gestiegenen Gesamtausgaben und leicht gesunkenen Einnahmen um rund 5 Prozent. Der Überschuss wurde den Rücklagen zugeführt.

VERMÖGEN UND ZUORDNUNG ZU DEN RÜCKLAGEN

Das Finanzvermögen besteht im Wesentlichen aus Wertpapieranlagen und Bankguthaben. Hinzu kommen Beteiligungen an der DOMKLOSTER 4 GmbH und an einer Erbgemeinschaft. Das Vermögen stieg im Jahr 2014 durch Zuführung des Überschusses auf 5,6 Mio. Euro an.

Die DOMKLOSTER 4 GmbH betreibt am Kölner Dom drei Geschäfte für Devotionalien und Souvenirs. Die Gesellschaft veröffentlicht entsprechend den handelsrechtlichen Bestimmungen für sogenannte „kleine GmbHs“ jährlich eine von Wirtschaftsprüfern testierte Bilanz im Bundesanzeiger.

Die Immobilien – 9 Dienstwohn- und Wohngebäude, eine Kapelle, 37 Erbbaugrundstücke (11.000 Quadratmeter) und 7 Landpachtgrundstücke (7,5 Hektar) sowie zwei Eigentumswohnungen aus einem Nachlass – sind mit Erinnerungswerten in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten.

Das Finanzvermögen entfällt zu über 82 Prozent auf zweckgebundene Rücklagen, unter anderem für die Domerhaltung und die Instandhaltung von Gebäuden sowie Beerdigungskosten und Nachlassverpflichtungen.

Kapitelskasse Einnahmen und Ausgaben

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Einnahmen		
Zuweisungen des Erzbistums	1.409,0	1.352,9
Erträge aus Kapitalanlagen / Beteiligungen	124,7	153,7
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	159,6	146,7
Spenden / Nachlässe	135,0	213,6
Sonstige Einnahmen / Kostenerstattungen	162,9	130,7
	1.991,2	1.997,6
Ausgaben		
Personalkosten Geistliche	1.076,3	1.023,3
Personalkosten Angestellte	88,2	84,3
Instandhaltung von Immobilien	208,4	97,7
Sonstige Aufwendungen der Grundstücksverwaltung	121,0	119,4
Laufende Sachkosten	204,5	148,9
Zweckentsprechende Mittelverwendung	13,5	219,5
Stiftungs- und Nachlassverpflichtungen	24,5	31,7
Unterstützungsleistungen	2,4	6,6
Einstellungen in die Rücklagen	252,4	266,2
	1.991,2	1.997,6

Vermögensübersicht

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Barvermögen, Sichteinlagen und Festgelder	186,7	410,2
Wertpapieranlagen / Namensschuldverschreibungen	4.817,3	4.506,5
Darlehensforderungen	85,0	117,0
Beteiligungen	449,5	449,5
Sonstige Vermögensgegenstände und Forderungen	173,7	35,6
abzüglich sonstige Verbindlichkeiten / Rückstellungen	-72,8	-131,8
Finanzvermögen (= Rücklagenbestand)	5.639,4	5.387,0
Rücklagenbestand	5.639,4	5.387,0
davon		
Rücklagen ohne Zweckbindung	991,5	863,9
Zweckgebundene Rücklagen	4.647,9	4.523,1

Prüfung der Jahresrechnungen

Die Jahresrechnungen (nach kameralen Buchführungsstandards) der Hohen Domkirche KdöR und des Metropolitankapitels der Hohen Domkirche KdöR werden jährlich durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

In den Bescheinigungen des Abschlussprüfers zu den Jahresrechnungen, bestehend aus den jeweiligen Vermögensübersichten und den Haushaltsrechnungen, wurden folgende Feststellungen getroffen:

→ Die Jahresabschlussprüfung erfolgte unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze zur Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
- Die Jahresrechnungen entsprechen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.
- Die zum Zwecke der Offenlegung zusammengefassten Jahresrechnungen sind zutreffend und sachgerecht aus den Jahresrechnungen für das Geschäftsjahr 2014 abgeleitet.

Nach der Prüfung wurden mit Datum vom 24. Juli 2015 der Hohen Domkirche Köln, sowie dem Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln, durch die Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Münster, die Prüfungsbescheinigungen erteilt.

Priesterseminar

Im Priesterseminar des Erzbistums Köln leben und studieren rund 40 Seminaristen, Diakone, Neupriester und Ordensleute. Zum Priesterseminar gehört auch das Collegium Albertinum in Bonn. Es ist das Studienhaus für die Priesterkandidaten des Erzbistums Köln während ihres Theologiestudiums an der Bonner Universität.

Das Priesterseminar ist eine selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts und verfügt wie die Hohe Domkirche und das Domkapitel über eigenes Vermögen.

Die laufenden Haushalte der Einnahmen und Ausgaben verantworten der Regens des Priesterseminars beziehungsweise der Direktor des Collegium Albertinum. Dazu verfügen sie über Dispositionsfonds, die jährlich aus Zuweisungen des Erzbistums dotiert werden. Nach der Abrechnung des Wirtschaftsjahres fließen etwaige Überschüsse der Dispositionsfonds zurück an das Erzbistum.

Das Finanzvermögen des Priesterseminars ist im Lauf der Jahre hauptsächlich durch Schenkungen und Erbschaften entstanden und besteht im Wesentlichen aus Wertpapieren, Bankguthaben und Immobilien. Neben dem eigenen Vermögen existieren noch eine Studienstiftung sowie eine Mess- und Armenstiftung.

Über die Wirtschaftsplanungen des Priesterseminars und des Collegium Albertinum entscheidet der Seminarverwaltungsrat, der auch das Jahresergebnis feststellt. Die Jahresabschlüsse des Priesterseminars und des Collegium Albertinum sowie des zugehörigen Treuhandvermögens werden von der Revision geprüft.

EINNAHMEN UND AUSGABEN

Die Einnahmen des Priesterseminars und des Collegium Albertinum stammen zur Hälfte aus Zuweisungen des Erzbis-

tums. Im Jahr 2014 waren dies rund 2,1 Mio. Euro, rund 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Die zweite wesentliche Quelle zur Finanzierung des laufenden Etats sind mit rund 32 Prozent der Erträge Mieten und Erlöse aus der Beherbergung im Priesterseminar sowie für Veranstaltungen, Seminare und Ähnliches. Diese stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent auf 1,3 Mio. Euro. Die Erträge aus den Stiftungsmitteln – Kapitalerträge, Zinsen und weitere Mieteinnahmen – stiegen gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent.

Rund 54 Prozent der Aufwendungen sind Personalkosten. Mit rund 1,8 Mio. Euro lagen sie um knapp 10 Prozent höher als im Vorjahr. Instandhaltungs- und Bewirtschaftungskosten machen mit rund 1,1 Mio. Euro weitere 33 Prozent der Kosten aus. Weitere Aufwendungen entfallen unter anderem auf IT-Ausgaben und Kosten für die Ausstattung des Hauses. Nicht verbrauchte Mittel aus der Jahresrechnung werden jährlich an das Erzbistum zurückgeführt. 2014 waren dies rund 77.000 Euro.

Insgesamt steigen die Erträge des Priesterseminars um 4,9 Prozent, die Aufwendungen um 2,8 Prozent. Der Jahresüberschuss resultiert im Wesentlichen aus den Erträgen des Stiftungsvermögens und beträgt 792.000 Euro (Vorjahr: 689.000 Euro). Die Einnahmenüberschüsse des Jahres 2014 werden den Rücklagen zugeführt.

VERMÖGEN UND ZUORDNUNG ZU DEN RÜCKLAGEN

Die Sach- und Wertpapieranlagen sowie die Darlehensforderungen des Priesterseminars mit zusammen rund 30 Mio. Euro sowie die Bankguthaben mit rund 5,6 Mio. Euro entfallen fast vollständig auf das gestiftete Vermögen des Priesterseminars.

Vom Vermögen abzuziehen sind Verbindlichkeiten (insbesondere aus Lieferungen und Leistungen) sowie die Rückzah-

lungspflicht an das Erzbistum. Daraus ergibt sich das Reinvermögen. Dieses stieg, bedingt durch die den Rücklagen zugeführten Finanzerträge, gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozent auf 35,5 Mio. Euro.

Der größte Teil dieses Vermögens – rund 31,2 Mio. Euro – ist im Sinne der Priesterstiftungen zweckgebundenes Vermögen. Dessen Erträge dürfen ausschließlich für Zwecke der Priesterausbildung verwendet werden.

Ergebnisrechnung

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Zuweisung Erzbistum Köln	2.109,3	2.053,1
Mieten, Pensionserlöse, Zinsen etc.	1.334,1	1.276,5
Kollekten und Spenden	9,1	1,8
Erträge aus Wertpapieren	595,2	515,1
Zinsen und ähnliche Erträge	162,1	167,5
Summe Erträge	4.209,8	4.014,0
Personalkosten	1.833,0	1.667,5
Allgemeine Verwaltungskosten	163,0	174,5
Instandhaltungs-, Bewirtschaftungskosten	1.141,0	1.160,1
Pensionskosten Seminaristen	98,0	110,3
Einrichtung, EDV-Ausstattung	84,5	109,4
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	2,0	2,0
Abschreibungen	16,9	17,6
Rückführung überschüssige Zuweisungen	77,3	81,9
Summe Aufwendungen	3.415,7	3.323,2
Ergebnis vor Steuern	794,1	690,8
Steuern	1,7	1,7
Ergebnis nach Steuern	792,4	689,1
Vermögensaufstellung		
Sachanlagen	1.395,2	1.412,1
Wertpapieranlagen	28.261,5	27.666,4
Darlehensforderungen	399,6	343,4
Sonstige Forderungen	83,3	161,5
Bankguthaben und Kassenbestand	5.613,6	5.392,5
abzüglich sonstige Verbindlichkeiten	-165,3	-169,0
abzüglich Rückstellungen	0,0	-9,2
abzüglich Rückzahlungsverpflichtung an das Erzbistum	-77,3	-81,9
	35.510,7	34.715,8
Rücklagen		
Dispositionsfonds des Regens	224,1	221,7
Zweckgebundene Rücklagen	31.200,2	31.200,2
Rücklagen ohne Zweckbindung	4.086,4	3.294,0
	35.510,7	34.715,8

Stiftungen

Stiftungen sind Vermögen, die Finanzmittel für bestimmte Bereiche der kirchlichen und sozialen Arbeit zur Verfügung stellen. Die Besonderheit einer Stiftung besteht darin, dass das Stiftungskapital in der Regel nicht verbraucht wird, sondern nur die jährlichen Erträge für die Stiftungszwecke verwendet werden. In den meisten Fällen besteht das Stiftungsvermögen aus Bankguthaben und Wertpapieranlagen, teilweise auch aus Immobilien, deren Vermietung laufende Erträge abwirft, die dem Stiftungszweck zugeführt werden.

Für die vom Erzbistum Köln selbst errichteten oder verwalteten kirchlichen Stiftungen wurde das Stiftungszentrum im Generalvikariat eingerichtet. Das Stiftungszentrum koordiniert die Anlage und den Erhalt des Vermögens und weist die Erträge ihren bestimmungsgemäßen Verwendungen zu.

Sondervermögen sind Teil der Bistumsbilanz

Das Erzbistum Köln betreut insgesamt 95 Sondervermögen mit einem Gesamtvolumen von rund 215 Mio. Euro. Dabei handelt es sich um Schenkungen, Nachlässe oder ähnliche Zuwendungen. Sie werden ähnlich wie Stiftungen verwaltet und getrennt vom Bistumsvermögen angelegt und bewirtschaftet. Die Sondervermögen gehen jedoch in der Bilanz als „Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen“ in den Jahresabschluss des Erzbistums ein und unterliegen damit auch der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer.

Treuhandstiftungen in Verwaltung des Erzbistums

Unter dem Dach des Erzbistums Köln werden zwölf Treuhandstiftungen verwaltet. Das sind unselbstständige Stiftungen mit eigenem Vermögen, das unter treuhänderischer Verwaltung des Erzbistums steht, aber außerhalb von dessen Bilanz geführt wird.

Die Prüfung der Jahresrechnungen der Treuhandstiftungen erfolgt im Rahmen des Jahresabschlusses des Erzbistums Köln durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer.

Bilanzsummen der Treuhandstiftungen

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Kardinal Höffner-Stiftung	1.481,9	1.514,8
Erich Sieber-Stiftung	248,6	357,3
Edith-Stein-Stiftung Köln	305,9	319,4
Hildegard Knappstein-Stiftung	248,6	259,6
Geschwister Löhers-Stiftung	241,8	236,4
Prälat Assenmacher Stiftung	228,8	225,2
Heinrich Joseph Mehren-Stiftung	134,8	131,3
Agnes und Herbert Schöllgen-Stiftung	105,0	103,3
Edmund Heusgen-Stiftung	102,7	101,0
Pfarrer Reinhard Pohlig-Stiftung	51,7	50,5
Stiftung „Soziale Zwecke“	45,8	44,6
Müller-Brühl-Stiftung	31,1	30,3
	3.244,4	3.373,8

Die Treuhandstiftungen förderten im Jahr 2014 unter anderem die Priesterausbildung im Bistum Coroata in Maranhao, Brasilien, und eine Sozialstation in Gaza, wo traumatisierte Kinder betreut werden, die nordeuropäische Diaspora sowie in der Unterstützung der Hospizbewegung.

Leider hat sich die finanzielle Situation der Erich-Sieber-Stiftung derart verschlechtert, dass die Stiftung nicht in der Lage war, den Stiftungszweck dauernd und nachhaltig zu erfüllen. Ursache dafür waren steigende Kosten bei gleichzeitig sinkenden Einnahmen aus dem Grundvermögen. Daher hat der Erzbischof die Erich-Sieber-Stiftung gemäß § 6 der Satzung mit einstimmiger Zustimmung des Kuratoriums am 13.11.2014 aufgelöst. Das verbleibende Vermögen fließt dem Erzbistum zu und wird als zweckgebundenes Sondervermögen weitergeführt.

Selbstständige Stiftungen

Das Stiftungszentrum betreut drei als gemeinnützig anerkannte rechtlich selbstständige Stiftungen: Die Erzbischöfliche Stiftung als Dach weiterer Treuhandstiftungen und Zustiftungen (Stiftungsfonds), die Domradio- und Medien-Stiftung sowie die Erwin Pougin-Stiftung. Die Jahresabschlüsse der drei rechtlich selbstständigen Stiftungen werden jährlich von externen Wirtschaftsprüfern testiert.

Die Bilanzen der selbstständigen Stiftungen weisen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen in Form von Wertpapieren aus. Auf der Passivseite dominiert das Eigenkapital. Hinzu kommen geringfügige Rückstellungen.

Die Erträge der Stiftungen stammen aus den Wertpapieranlagen. Hinzu kommen in geringem Umfang Spenden und sonstige Erträge. Aufwendungen ergeben sich aus satzungsgemäßen Projektförderungen und sonstigen Verwaltungskosten, unter anderem aus der Kapitalanlage. Überschüsse werden in der Regel der Ergebnismücklage zugeführt.

Die vollständige Darstellung der Bilanzen und Ergebnisrechnungen der selbstständigen Stiftungen sind der Online-Version dieses Finanzberichts zu entnehmen. www.finanzbericht2014.erzbistum-koeln.de

ERZBISCHÖFLICHE STIFTUNG

Die 2007 gegründete Erzbischöfliche Stiftung Köln wurde als Dachstiftung für die Beschaffung von Mitteln für kirchliche Einrichtungen im Erzbistum Köln errichtet. Sie dient der Förderung von kirchlichen Zwecken, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Religion, Entwicklungshilfe, Umwelt- und Denkmalschutz, Jugend- und Altenhilfe, des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens, der Medienarbeit und des Sports.

Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, betrug zum 31. Dezember 2014 rund 960.000 Euro. Darin enthalten sind zwei Zustiftungen in Form von Stiftungsfonds für eigene festgelegte Zwecke aus dem Jahr 2012 sowie eine weitere Zustiftung in Höhe von rund 112.000 Euro zur Errichtung eines weiteren Stiftungsfonds im Jahr 2013. Im Jahr 2014 erfolgte eine Zustiftung in Höhe von 383.609 Euro. Außerdem erhielten die von der Erzbischöflichen Stiftung verwalteten Treuhandstiftungen 2014 zusätzliches Kapital von 200.000 Euro.

Eckdaten der selbstständigen Stiftungen

	Erzbischöfliche Stiftung Köln	Domradio- und Medienstiftung	Erwin Pougin-Stiftung
Bilanzsumme	998,2	350,0	741,0
Treuhandvermögen	1.886,9	0,0	0,0
Erträge	16,8	9,4	19,6
Aufwendungen	6,8	5,8	14,6
Jahresergebnis	10,0	3,7	5,1

Die Erzbischöfliche Stiftung vergab im Jahr 2014 zur Förderung des Projekts „Innovationspreis 2015 für die Katholischen Schulen in Freier Trägerschaft im Erzbistum Köln“ 4.500 Euro. Die Auszahlung erfolgte 2015. Daher weist die Bilanz den Betrag als Verbindlichkeit aus.

Von den Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen wurden 2014 unter anderem Mittel für den Bau eines Altenheims für Priester in Indien vergeben.

Die Stiftung unterstützte im Jahr 2014 das Projekt „Schule statt Straße“ der Rhein-Donau-Stiftung e.V. beim Bau eines Schlafsaals für die „Josephine Bakhita Girls School“ in Nyalienga, Homa Bay (Westkenia). Knapp 9.000 Euro vergab die Stiftung zugunsten der Gemeinschaft „Sant’Egidio“ als Zuschuss für deren Flüchtlingsarbeit in Syrien und im Nordirak.

DOMRADIO- UND MEDIENSTIFTUNG

Die selbstständige kirchliche Stiftung wurde 2005 durch das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e. V. errichtet. Aufgabe ist insbesondere die Unterstützung der Verkündigung christlicher Werte über Fernsehen, Radio, Presse und Onlinemedien.

Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, betrug zum 31. Dezember 2014 rund 322.000 Euro. Das Stiftungsvermögen blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und in seinem Bestand erhalten.

Im Jahr 2014 wurde die Einrichtung der Onlinezeitschrift „futur2“ des Vereins „Strategie und Entwicklung in Kirche und Gesellschaft e.V.“ gefördert. Ziel ist es, Menschen, denen die nachhaltige Entwicklung von Kirche und Gesellschaft auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ein Anliegen ist, zusammen zu bringen und miteinander zu vernetzen.

ERWIN POUGIN-STIFTUNG

Die Erwin Pougin-Stiftung fördert Religion und Bildung durch Projekte, die der Kenntnis der Bibel, der Weitergabe des Evangeliums, der Solidarität mit den Armen, der Einheit der Christen und dem Dialog unter den Religionen dienen.

Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, betrug zum 31. Dezember 2014 rund 719.000 Euro. Es blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und in seinem Bestand erhalten.

Erzbischöflicher Schulfonds

Die Erzbischöflicher Schulfonds Köln Anstalt des öffentlichen Rechts, Köln, wurde im Jahr 2014 errichtet. Anlass war die Übertragung von Teilen des Vermögens zweier Fonds des Landes Nordrhein-Westfalen an das Erzbistum Köln. Diese erfolgte zur abschließenden Klärung von Eigentumsverhältnissen an Vermögensgütern des Jesuitenordens, die im 18. Jahrhundert in Schul- und Studienfonds übergeben worden waren. 40 Prozent dieses Sondervermögens wurden an den Erzbischöflichen Schulfonds übertragen, 60 Prozent flossen in den Landeshaushalt.

Zweck des Erzbischöflichen Schulfonds Köln ist die Förderung der Bildung und Erziehung von Jugendlichen zu christlicher Lebensgestaltung. Dazu fördert der Fonds Erzbischöfliche Schulen und andere katholische Schulen in freier Trägerschaft im Erzbistum Köln.

VERMÖGEN UND BEWERTUNGSVERFAHREN

Insgesamt wurde dem Erzbischöflichen Schulfonds mit Errichtung ein Vermögen von rund 17,1 Mio. Euro übertragen, die in der Eröffnungsbilanz als Forderungen eingestellt wurden.

Der Fonds hat im Rumpfgeschäftsjahr sieben landwirtschaftliche Höfe, ein Mehrfamilienhaus und ein Baugrundstück übernommen. In der Eröffnungsbilanz wurden die Grundstücke und Gebäude mangels vorhandener Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten mit vorsichtig geschätzten Zeitwerten bewertet.

Zugeflossene Barmittel wurden in Höhe von 14 Mio. Euro in Wertpapieren angelegt. Das übrige Kapital entfällt im Wesentlichen auf Guthaben bei Kreditinstituten im Umlaufvermögen.

Die Ergebnisrechnung für das Rumpfgeschäftsjahr 2014 weist an Erträgen im Wesentlichen Umsatzerlöse aus Pacht- und Mietverträgen sowie Zinserträge aus. Dem stehen Personalaufwendungen sowie sonstige Betriebliche Aufwendungen, insbesondere Anlaufkosten für Rechts- und Wertgutachten gegenüber. Das Rumpfgeschäftsjahr schließt mit einem Fehlbetrag von rund 36.000 Euro.

Der Jahresabschluss des Erzbischöflichen Schulfonds wurde durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Bilanz

Aktiva	31.12.14	27.02.14
	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
Grundstücke, Bauten	1.777,7	0,0
II. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	14.000,0	0,0
	15.777,7	0,0
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3,7	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	20,5	17.062,8
II. Guthaben bei Kreditinstituten	1.257,7	0,0
	1.281,9	17.062,8
	17.059,6	17.062,8

Passiva	31.12.14	27.02.14
	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital		
I. Übertragenes Kapital	17.062,8	17.062,8
II. Jahresfehlbetrag	36,4	0,0
	17.026,5	17.062,8
B. Rückstellungen	17,7	0,0
C. Verbindlichkeiten	6,4	0,0
D. Rechnungsabgrenzungsposten	9,1	0,0
	17.059,6	17.062,8

Ergebnisrechnung

	2014
	TEUR
Erträge	
Umsatzerlöse	30,6
Sonstige betriebliche Erträge	3,5
	34,1
Aufwendungen	
Projektaufwendungen	0,0
Sonstige Aufwendungen	14,5
	14,5
Jahresergebnis	9,7
Aufwendungen für bezogene Leistungen	7,1
Personalaufwand	24,6
Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen	4,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	59,3
Zwischenergebnis	-61,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	24,7
Jahresfehlbetrag	-36,4

Prüfung der Jahresabschlüsse und Bestätigungsvermerk

Die Jahresabschlüsse der selbstständigen Stiftungen Erzbischöfliche Stiftung Köln, Domradio- und Medienstiftung, Köln, und Erwin Pougin-Stiftung, Köln, sowie des Erzbischöflichen Schulfonds wurden durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz sowie Gewinn-und-Verlustrechnung unter Einbeziehung der Buchführung, wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte gemäß § 5 Abs. 2 Stifto EBK i. V. m. § 14 Abs. 5 StiftG NRW unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.
- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter der Stiftung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
- Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften.
- Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsmäßigen Verwendung der Stiftungsmittel gemäß § 5 Abs. 2 Stifto EBK i. V. m. § 14 Abs. 5 StiftG NRW hat keine Einwendungen ergeben.

Nach der Prüfung wurde allen drei Stiftungen sowie dem Schulfonds mit Datum vom 31. August bzw. 28. Oktober 2015 durch die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Impressum

Herausgeber:

Erzbistum Köln | Stabsabteilung Kommunikation
Marzellenstraße 32
50668 Köln
Telefon 0221 1642-1411
Telefax 0221 1642-1610
presse@erzbistum-koeln.de
www.erzbistum-koeln.de

Redaktion: Finanzdirektor Hermann J. Schon, Hermann-Josef Spohr, Dr. Martin Günnewig,
Thomas Paefgen, Martin Mölder, Instinctif Partners

Fotos: Joachim Rieger, Erzbistum Köln, KNA

Konzept und Gestaltung: Instinctif Partners

Druck: ColorDruck Solutions GmbH

Diese Broschüre kann kostenlos beim Erzbistum Köln bestellt werden. Außerdem steht sie im
Internet als Download zur Verfügung: www.finanzbericht2014.erzbistum-koeln.de

Stand: Januar 2016





Erzbistum Köln | Generalvikariat
Marzellenstraße 32
50668 Köln